

» NEUE WEGE

gemeinsam

gehen.«



Danke – für eine starke Gemeinschaft!

Genossenschaftlich denken, gemeinsam handeln, sich gegenseitig unterstützen – das ist der Garant dafür, neue Wege gemeinsam erfolgreich zu gehen. Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen. Unser Dank gilt außerdem unseren Mitarbeitern, den Mitgliedervertretern, den Mitgliedern des Betriebsrats und des Aufsichtsrats sowie unseren Kooperationspartnern, Dienstleistern und dem Verband der Sparda-Banken für die vertrauensvolle, engagierte Zusammenarbeit. Danke für diese starke genossenschaftliche Gemeinschaft, auf die sich unsere Kunden verlassen können.

Der Vorstand der Sparda-Bank Südwest eG

Inhalt

Geschäftsgebiet	4
Vorwort des Vorstands	5
Mitbestimmung	6
Finanzierer Nummer 1	9
Die beste Bank für Privatkunden	11
Attraktiver Arbeitgeber	12
Unsere Kunden sind gut informiert	15
Soziales Engagement in der Region	17
Lagebericht 2018	19
Geschäftsverlauf	20
Darstellung der Lage der Bank	29
Erklärung zur Unternehmensführung	31
Risiken der künftigen Entwicklung	31
Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken	34
Bericht des Aufsichtsrats	37
Jahresabschluss 2018	39
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	55

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wurde teilweise auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir blicken auf ein solides Geschäftsjahr 2018 zurück. Trotz anhaltender Herausforderungen für die gesamte Finanzbranche erzielte unsere Genossenschaftsbank einen Bilanzgewinn, der leicht über dem Vorjahresniveau liegt. Außerdem verzeichnen wir eine Steigerung der Bilanzsumme und konnten auch beim Eigenkapital zulegen und die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten damit mehr als erfüllen.

Sparda-Finanzierungen sind gefragt

Für uns ist es eine zentrale Aufgabe unserer Genossenschaftsbank, den Menschen ein besonderes Stück Heimat zu ermöglichen: das Wohnen in den eigenen vier Wänden. Die Summe der neuen Kreditzusagen belief sich 2018 auf rund 1,2 Mrd. Euro, der größte Teil davon waren Baukredite. Neben Immobilien finanzierten wir auch wieder viele kleinere Wünsche unserer Kunden mit Privatkrediten.

Keine Minuszinsen für unsere Kunden

Bei den Kundeneinlagen konnten wir ein weiteres Wachstum verzeichnen, das belegt, wie sehr unsere Kunden und Mitglieder ihrer Sparda-Bank Südwest eG vertrauen. Angesichts der historisch niedrigen Zinsen sind diese Kundeneinlagen allerdings auch eine Herausforderung für uns. Schon seit Juli 2016 muss unser Institut für Einlagen, die wir nicht wieder als Kredite ausgeben können und zum Beispiel bei unserer Zentralbank platzieren, Negativzinsen zahlen. Eine Minusverzinsung gegenüber unseren Kunden ist aber weiterhin für uns ganz klar kein Thema!

Neuer IT-Partner ab Ende 2019

In den Kerngeschäftsfeldern wachsen und zugleich die Kosten im Griff behalten – das sind zwei zentrale Herausforderungen für unser Haus. In Zeiten fortschreitender Digitalisierung haben diese auch eine große technologische Komponente. Um im IT-Umfeld langfristig zukunftssicher arbeiten zu können, werden wir Ende 2019 unseren IT-Dienstleister wechseln. Neuer Partner ist die Fiducia & GAD IT AG. Wir haben uns für den zentralen IT-Anbieter der Genossenschaftlichen FinanzGruppe entschieden, weil wir für unsere Mitglieder innovative Dienstleistungen zu vertretbaren Preisen wollen. Für unser Haus ist damit ein technisch anspruchsvolles Migrationsprojekt verbunden, bei dem es unser oberstes Ziel ist, Einschränkungen und Aufwände für die Kunden so gering wie möglich zu halten.

Soziales Engagement

Wir sind eine Bank, die sich in der Region engagiert: Mit unserem Gewinnspareverein und unserer Stiftung haben wir im vergangenen Jahr rund 500 Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien in Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit insgesamt mehr als 2 Mio. Euro gefördert.

Erfolgsgeheimnis Genossenschaft

Fördern und unterstützen – das ist das Erfolgsgeheimnis der Sparda-Bank Südwest eG. Die Genossenschaftsidee überzeugt die Menschen nach wie vor. Ein Beweis dafür ist die Zahl unserer Mitglieder, die 2018 auf 513.504 gestiegen ist. Wir sind stolz auf die vielen langjährigen treuen Kunden, die schon einige neue Wege mit uns bis hierher gegangen sind. Genauso wichtig sind für uns natürlich auch die Menschen, die als neues Mitglied zu uns kommen, um Teil unserer Genossenschaft zu werden.

Lassen Sie uns auch weiterhin neue Wege gemeinsam gehen!

Der Vorstand der Sparda-Bank Südwest eG



Hans-Jürgen Lüchtenborg
Vorstandsvorsitzender



Michael Becky
Stellv. Vorstandsvorsitzender



Manfred Stang



Karin Schwartz

Mitbestimmung

Wir bieten unseren Mitgliedern einzigartige Vorteile, dazu die Möglichkeit zur Mitbestimmung und das Wissen darum, bei einer Bank zu sein, die sich in ihrer Region engagiert. Wir finden, so sieht eine moderne, zeitgemäße Community aus. Fast alle unsere Kunden sind Mitglieder und damit auch Miteigentümer unserer Bank. Über die Vertreterversammlung können sie demokratisch mitentscheiden. Dabei ist das Ziel ganz klar: Die Genossenschaft ist zur Förderung ihrer Mitglieder da. Dieses Prinzip leben wir sehr erfolgreich seit 120 Jahren.

Am 21. Juni 2018 fand in der Congresshalle in Saarbrücken im Rahmen der Vertreterversammlung die Aufsichtsratswahl statt. Karl Born und Erhart Theuermeister schieden aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat aus. Anna Gabler und Gitta Wild wurden neu in das Gremium gewählt. In seiner anschließenden konstituierenden Sitzung wählte der Aufsichtsrat Herrn Helmut Trierweiler erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Herren Uwe Gohr und Hugo Müller zu stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden. Auf dem Foto auf Seite 7 sehen Sie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Sparda-Bank Südwest eG.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung vertritt die Interessen der Mitglieder und bestimmt in grundlegenden Angelegenheiten die Geschicke unserer Genossenschaft. Die Mitglieder wählen alle fünf Jahre die Vertreterversammlung als oberstes Organ der Bank. Sie bestimmt die grundlegenden Fragen gemäß der Satzung, wählt den Aufsichtsrat und beschließt über die Verwendung des Jahresüberschusses sowie die Höhe der Dividende.

Vorstand und Aufsichtsrat legen über jedes Geschäftsjahr vor der Vertreterversammlung Rechenschaft ab und erhalten ihre Entlastung.



Sparda-Vertreterversammlung 2018

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung. Er wird zu zwei Dritteln von der Vertreterversammlung gewählt. Gemäß Drittelbeteiligungsgesetz wird ein Drittel aus der Belegschaft gestellt und von dieser gewählt.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Geschäfte der Bank eigenverantwortlich unter Beachtung von Genossenschaftsgesetz und Satzung.

Hans-Jürgen Luchtenborg Vorstandsvorsitzender	Kommunikation & Marketing, Strategisches Personalmanagement, Organisation & Service
Michael Becky Stellv. Vorstandsvorsitzender	Vertrieb, Handel
Manfred Stang	Qualitätsmanagement & Controlling, Personalverwaltung & Finanzen, Interne Revision, Compliance Management
Karin Schwartz	Produktion & Kundenservice, Projektmanagement Digitale Bank, Zentrale Stelle Dokumentationsqualität & Produktivität

Generalbevollmächtigte

Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 hat der Vorstand drei Generalbevollmächtigte ernannt:

Frank Jakob, Tobias Meurer, Alexander Rabe



Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands: 1. Reihe von links: Pia Puhl, Gitta Wild, Manfred Stang (Vorstandsmitglied), Hans-Jürgen Luchtenborg (Vorstandsvorsitzender), Karin Schwartz (Vorstandsmitglied), Michael Becky (stellv. Vorstandsvorsitzender), Helmut Trierweiler (Aufsichtsratsvorsitzender). 2. Reihe von links: Ernst Scharbach, Ruben Schölles, Anna Gabler, Ralf Damde, Ulrich Möhler, Reinhold Rüdesheim. 3. Reihe von links: Uwe Gohr, Thomas Huck, Michael Hattemer, Michael Schneider, Wolfgang Pfaff, Hugo Müller



Finanzierer Nummer 1 in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Als Finanzierer Nummer 1 in unserem Geschäftsgebiet machen wir für unsere Kunden den Traum von den eigenen vier Wänden wahr und sind auch zur Stelle, wenn es gilt, die eigenen vier Wände an die Lebenssituation anzupassen – für die Familie, das Alter oder eine smarte Zukunft. Wir kennen den Markt, wir beraten kompetent und bieten faire Konditionen.

Faire Beratung, faire Zinsen, faire Finanzierung

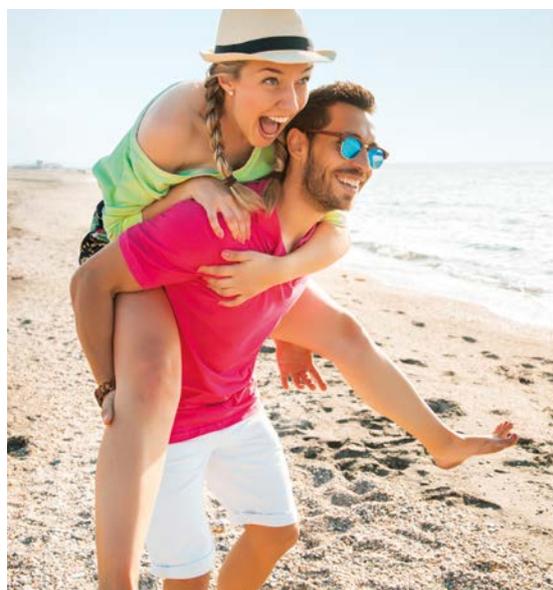
Wir nehmen uns Zeit für unsere Kunden und begleiten sie Schritt für Schritt auf dem Weg ins Eigenheim. Ein Eigenheim ist in vielerlei Hinsicht eine große Sache. Und bei einer Entscheidung zum Bau oder Kauf nimmt man in der Regel eine Menge Geld in die Hand. Wir sind an der Seite unserer Kunden, damit diese sich ihren Wohntraum erfüllen können. Als fairster Baufinanzierer (siehe Siegel) ermöglichen wir jährlich rund 8.000 Baufinanzierungen. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die geplante Investition zum jeweiligen Kunden passt. Wir nehmen uns daher Zeit für eine ausführliche Beratung. Gemeinsam besprechen wir Wünsche und Vorstellungen. Manchmal kann es mit Blick auf die finanzielle Situation auch ratsam sein, erst noch mal zur Miete zu wohnen und das Projekt Eigenheim zu vertagen. Wir prüfen sorgfältig die Möglichkeiten und finden so gemeinsam mit unseren Kunden den für sie besten Weg.



Mehr Infos:
www.sparda-sw.de/auszeichnung

Pläne schmieden, Träume finanzieren

„Einfach mal die Sparda fragen!“ – das gilt selbstverständlich auch für alle Wünsche, die nichts mit Bauen und Wohnen zu tun haben. Mit einem persönlichen Kredit unterstützen wir die Menschen in unserer Region gerne bei der Realisierung ihrer Träume und Ziele. Für größere Ausgaben und Vorhaben einen Kredit in Anspruch zu nehmen, ist für viele von uns unerlässlich – und durchaus sinnvoll. Dabei geht es keineswegs nur um Notwendigkeiten, sondern auch um alltägliche Bedürfnisse und Träume, die sich mit jeder Lebensphase verändern. Gerade die anhaltend niedrigen Zinsen kann man nutzen, um in jene Wünsche zu investieren, die eine Nummer größer ausfallen. Natürlich nehmen wir als Genossenschaftsbank unsere Fürsorgepflicht wahr und prüfen vorab, welche Optionen für die Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Kunden am besten geeignet sind. Die Maximalhöhe der Kreditsumme richtet sich unter anderem nach den finanziellen Sicherheiten und den Spielräumen des Kreditnehmers, denn ein wichtiger Teil unserer Beratung ist es auch, möglichen finanziellen Engpässen vorzubeugen.





Kooperationspartner

Unsere Partner für die Bereiche Immobilienfinanzierung, Geldanlage, Altersvorsorge und Versicherungen sind die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die Credit Life, die DEVK Versicherungen, die Münchener Hypothekenbank eG, die IMMOTAS, pro aurum und die Fondsgesellschaft Union Investment.

IMMOTAS



MünchenerHyp

pro aurum
Edelmetalle, Münzen, Barren.

Credit Life
INTERNATIONAL

Schwäbisch Hall
Auf diese Dinge können Sie bauen.

DEVK

Union Investment

Die beste Bank für Privatkunden

Unsere Geschichte hat uns geprägt – gegründet als Bank nur für Eisenbahner, haben wir uns immer auf das Privatkundengeschäft konzentriert. Unsere Aufgabe ist die wirtschaftliche Förderung unserer Mitglieder. Dazu zählt für uns auch, dass unsere Kunden ihr Girokonto nach wie vor ohne Kontoführungspauschale führen können. Wir haben ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, machen transparente Angebote, bieten persönlichen Kontakt und gemeinschaftliche Verbundenheit.

In den 120 Jahren unserer Geschichte ist die Zeit natürlich nicht stehengeblieben. Auch für die Sparda-Bank Südwest eG hat sich einiges verändert – gerade durch die Digitalisierung. Dabei steht für uns nach wie vor der Mensch im Mittelpunkt. Zum Beispiel beim Thema Mobilität: Viele unserer Kunden sind – wie damals in der Gründungszeit unsere Eisenbahner – auf Flexibilität im Alltag angewiesen. Pendlern etwa bieten unser Online- und Mobile-Banking eine komfortable Alternative zu den herkömmlichen Öffnungszeiten in der Filiale.



Die Online-Präsenz ist aber längst nicht alles, worauf es ankommt! Viele unserer Kunden bevorzugen für eine Anlageberatung nach wie vor das persönliche Gespräch in der Filiale. Das gilt ebenso für Finanzierungen oder Fragen zur Absicherung der Familie. Wir sind eine Filialbank mit derzeit 44 Filialen in Rheinland-Pfalz und im Saarland, die ihren Kunden zusätzlich alle Zugangswege bietet, die sie für digitale und mobile Bankgeschäfte brauchen. Wir investieren in die Digitalisierung und setzen auch weiterhin auf ein stabiles Filialnetz.

Dabei berücksichtigen wir die Wünsche unserer Kunden. So haben wir aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach Schließfächern unser Angebot in diesem Segment seit 2017 deutlich ausgebaut.

Kundenmonitor 2018: immer wieder Platz 1



Die Gruppe der Sparda-Banken hat erneut die mit Abstand zufriedensten Kunden. Zu diesem Ergebnis kommt die im September veröffentlichte Studie Kundenmonitor® Deutschland 2018.

Mehr als 95 Prozent der Befragten sind demnach überzeugte oder zufriedene Kunden ihrer Sparda-Bank. Und das sagen sie auch weiter. „Werden Sie diesen Anbieter an Freunde oder Bekannte weiterempfehlen?“ – für die Weiterempfehlungsabsicht gab es die Bestnote für die Sparda-Banken: 1,86 bei einem Branchendurchschnitt von 2,47. Alle Informationen zur Studie finden Sie unter www.sparda-sw.de/auszeichnung.



Attraktiver Arbeitgeber

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist die Grundvoraussetzung für unseren Erfolg. Und zufriedene Kunden erreicht man nur mit kompetenten, motivierten und zufriedenen Mitarbeitern. Deshalb ist es uns besonders wichtig, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, und dafür tun wir auch einiges. Zum Beispiel bieten wir neben zahlreichen Sozialleistungen, guten Karriereperspektiven und einer fairen Vergütungsstruktur auch ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement, das auf drei Säulen aufgebaut ist: SpardaMoove, SpardaBalance und der Kooperation mit der Stiftungsfamilie BSW & EWH (vormals Stiftung Bahn-Sozialwerk).

Die Stiftungsfamilie ist ein echter Spezialist in Sachen Reise, Erholung, Gesundheit und Prävention. Dank dieser Kooperationen können wir unseren Mitarbeitern ein breit gefächertes Angebot an unterschiedlichsten Vorteilen bieten. 2018 haben wir außerdem das „SpardaDienstrad“ als neues Angebot im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements eingeführt. Damit werden die körperliche Fitness und die Gesundheit von Mitarbeitern durch die Nutzung eines Fahrrads oder E-Bikes für den Weg zur und von der Arbeitsstelle sowie durch private Nutzung gefördert. Auf Wunsch der Mitarbeiter least die Sparda-Bank Südwest eG Fahrräder und E-Bikes über ein Leasingunternehmen und überlässt sie den Mitarbeitern auch zur privaten Nutzung.



Unser Azubi-Jahrgang 2018



Wir sind eine starke Gemeinschaft und setzen auf genossenschaftliche Werte wie Respekt, Umgang auf Augenhöhe, Solidarität und Gemeinschaftssinn – im Umgang mit unseren Kunden genauso wie im Umgang miteinander. In 44 Filialen in unserem Geschäftsgebiet und an zwei Betriebsstandorten in Mainz und Saarbrücken tragen rund 700 Mitarbeiter zum Erfolg der Sparda-Bank Südwest eG bei.

Langjährige Betriebszugehörigkeiten sind bei uns keine Seltenheit. Das beweist, dass das Arbeiten bei der Sparda-Bank Südwest eG mehr als „nur ein Job“ ist. 2018 gab es wieder zahlreiche Betriebsjubiläen. Wir gratulieren allen Jubilaren und danken gleichzeitig allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Betriebsjubiläen

10 Jahre:

Bengi Akcay
Linda Allard
Vanessa Deforth

Sarah Ertel
Sandra Korn
Ramona Kugler

Helene Speiger
Timo Sprauer
Barbara Wecker

Daniela Zündorf

25 Jahre:

Jochen Bechtel
Heidrun Becker
Marion Brecht
Frank Buchmann
Karin Faber
Silvia Fischer
Simone Freund
Christiane Hager-Endres
Ralph Heimfarth
Frank Heinzmann

Pia Iervolino
Alexander Jung
Petra Kohler
Norbert Krämer
Nicole-Babette Kuhn
Susanne Lampel
Reiner Löw
Martina Luger
Kerstin Martin
Roswitha Mielcarek

Holger Montag
Ernst-Günter Müller
Frank Müller
Silke Müller
Ralf Müller-Wellhausen
Ulrike Ney
Andrea Röding-Freien-
sehner
Nicole Schäfer
Volker Schleinkofer

Claus-Jürgen Schmidt
Sabrina Schubert
Sandra Seeber
Alexandra Seitz
Uwe Silberberg
Gary Spiegelberg
Nicole Weinland
Sabine Wolff
Ursula Zeitz

30 Jahre:

Michael Becky
Christiane Brand
Hannelore Breitmann
Daniela Buhl-Sandner

Christiane Gießmann
Felizitas Schilling
Sabine Thiel
Rüdiger Ulrich

Sylke Vollmer-Plasczyk
Patric Weiland

40 Jahre:

Rainer Klein
Hans-Josef Mees
Elvira Schild
Jeanette Schneider

Detaillierte Informationen zu Ausbildung und Karriere gibt es unter:
www.einfachmeineausbildung.de und www.einfachmeinArbeitgeber.de



Unsere Kunden sind gut informiert

Damit man in Finanzfragen die richtigen Lösungen findet, muss man gut informiert sein. Es ist wichtig, zum Beispiel bei der Geldanlage, Chancen und Risiken zu kennen und zu verstehen. Sparda-Kunden sind hier immer bestens beraten, denn die Information unserer Kunden ist uns wichtig. Unsere kompetenten Berater vor Ort leisten hier einen großen Beitrag. Darüber hinaus stehen unseren Kunden regelmäßig ein Newsletter und das Kundenmagazin „sparda aktuell“ zur Verfügung. Damit sind unsere Kunden immer auf dem Laufenden und verpassen keine wichtigen Neuigkeiten und keinen Veranstaltungstipp.

2018 fanden zudem die Aktionstage „Wir machen Anlagen begreifbar“ in ausgewählten Filialen in Rheinland-Pfalz und im Saarland statt. Als Symbol dieses Mottos präsentierten wir den Besuchern gemeinsam mit pro aurum, dem privaten Handelshaus für Edelmetalle, ein echtes Highlight: „Big Phil“, die größte Goldmünze Europas. Wertvoll für die Besucher waren insbesondere auch die Geldanlage-Tipps von Finanzexperte und Autor Michael Braun Alexander – zum Beispiel zur richtigen Einbindung von Gold in die Vermögensanlage.

Im Rahmen unseres sozialen Engagements hat das Thema „Information“ 2018 ebenfalls eine große Rolle gespielt. Dabei ging es um Aufklärung, Prävention und Hilfe zur Selbsthilfe für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken. „SpardaSurfSafe“ ist eine Aufklärungskampagne der Stiftung der Sparda-Bank Südwest eG in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, die Schüler und deren Eltern auf dem Weg zu einem sicheren Umgang mit dem Internet begleitet. Im vergangenen Jahr haben sechs Veranstaltungen mit rund 11.000 Schülern stattgefunden. Neben den Schüler-Veranstaltungen, die jeweils vormittags stattfanden, gab es an den Abenden Live-Hacking-Vorträge für Erwachsene, zu denen sowohl Eltern als auch weitere Interessierte eingeladen waren.

Aktuelle Informationen finden Sie immer auch auf unserer Homepage. Seit Dezember 2018 ist unter der gewohnten Adresse www.sparda-sw.de unser neuer Internetauftritt am Start. Design und Komfort wurden an die Bedürfnisse moderner Nutzer angepasst. Sie können Ihre Sparda-Bank Südwest eG jetzt sozusagen überallhin mitnehmen, denn unsere Website zeigt sich nun auch auf dem Smartphone von ihrer besten Seite.





Mit Freude für andere da zu sein und tolle Erlebnisse in der Gruppe – das ist der Antrieb von Michael Krämer, Mitarbeiter der Sparda-Bank Südwest eG, fürs ehrenamtliche Engagement. Seit 1989 engagiert er sich im DRK.



Soziales Engagement in der Region

Für uns als regionale Genossenschaftsbank ist es selbstverständlich, dass wir uns in unserem Geschäftsgebiet sozial engagieren. Die Mittel hierfür stammen aus unserem Gewinnsparverein und der Sparda-Bank Stiftung. Rund 2 Mio. Euro konnten wir im vergangenen Jahr wieder in Projekte für gute Zwecke in Rheinland-Pfalz und im Saarland fließen lassen.

Das Ehrenamt spielt bei unserem Engagement eine wichtige Rolle, denn viele unserer Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter setzen sich als ehrenamtliche Helfer für Menschen in der Region ein. Dieser Einsatz freut uns sehr und wir sind froh darüber, mit unserer Förderung dazu einen Beitrag leisten zu können.

Die Förderschwerpunkte der Sparda-Bank Südwest eG sind Kinder und Familien sowie Inklusion und Teilhabe. Ein Herzensprojekt ist Herzenssache e.V. – die Kinderhilfsaktion von SWR, SR und der Sparda-Bank. Weitere von uns initiierte Projekte sind zum Beispiel Angebote für Schulklassen wie „Stark ins Leben“, „Kunst ist Klasse“ und „SpardaSurfSafe“, die Online-Spendenaktion „Spadahilft.de“ und das Förderprogramm „barrierefrei, inklusiv & fair“.

Möglich wird unser Engagement durch die zahlreichen Gewinnsparer der Sparda-Bank Südwest eG, denen wir an dieser Stelle herzlich danken! Sie ermöglichen durch ihren Loskauf viele gute Taten und das geht so: Als Gewinnsparer sparen Sie von monatlich 6 Euro pro Los 5 Euro. 1 Euro ist Ihr Spieleinsatz, mit dem Sie alle zwei Monate die Chance auf attraktive Sachpreise und Geldgewinne von 2,50 Euro bis 10.000 Euro haben. 25 Prozent des Spieleinsatzes werden regelmäßig für gute Zwecke ausgeschüttet.

Weitere Informationen unter: www.sparda-sw.de/gewinnsparen und www.sparda-sw.de/engagement



Lagebericht 2018

I. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Konjunktur in Deutschland

Wachstumsdynamik lässt nach

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2018 ihren Aufschwung fort. Allerdings fiel der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr mit 1,4 Prozent merklich schwächer aus als 2017 (+2,2 Prozent). Grund hierfür waren sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Faktoren. Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem beeinträchtigten Sonderfaktoren die Produktion, wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr sowie ein Pkw-Zulassungstau (infolge von Problemen mit dem neuen Abgastestverfahren WLTP), der die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte erheblich belastete. Andererseits verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten	
	2017	2018	2017	2018
Konsumausgaben	1,7	1,0	1,2	0,7
Private Konsumausgaben	1,8	1,0	0,9	0,5
Konsumausgaben des Staates	1,6	1,0	0,3	0,2
Bruttoanlageinvestitionen	2,9	2,6	0,6	0,5
Ausrüstungsinvestitionen	3,7	4,2	0,2	0,3
Bauinvestitionen	2,9	2,4	0,3	0,2
Sonstige Anlagen	1,3	0,4	0,1	0,0
Vorratsveränderungen			0,1	0,6
Inländische Verwendung	2,0	1,9	1,9	1,8
Exporte	4,6	2,0	2,1	0,9
Importe	4,8	3,3	-1,8	-1,3
Außenbeitrag			0,3	-0,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	2,2	1,4	2,2	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 22.02.2019. Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

Protektionismus im Aufwind

Ursache für die schwächere Gangart des Welthandels war insbesondere, dass die globale Konjunktorentwicklung ihren Höhepunkt überschritten hatte und dass sich das handelspolitische Klima verschlechterte. Letzteres lag in erster Linie an der Handelspolitik der US-Regierung. So belegte US-Präsident Donald Trump schrittweise den Import von verschiedenen Produkten wie Stahl und Aluminium mit neuen Zöllen. In Reaktion darauf führten die betroffenen Handelspartner, hier vor allem China, aber auch die europäischen Staaten, Gegenzölle ein. Dennoch wurde das Wirtschaftswachstum hierzulande nur wenig durch die Handelskonflikte beeinträchtigt, nicht zuletzt, weil die Binnennachfrage weiterhin robust expandierte.

Konsum bleibt wichtige Wachstumsstütze

Ähnlich wie bereits im Vorjahr trugen die Konsumausgaben spürbar zum Anstieg des BIP bei. Das Ausgabenwachstum blieb aber deutlich hinter dem Zuwachs von 2017 zurück (+1,0 Prozent gegenüber +1,7 Prozent). Der Privatkonsum wurde erneut ausgeweitet (+1,0 Prozent), begünstigt durch die nach wie vor solide Arbeitsmarktentwicklung und die

vielfach kräftigen Lohnzuwächse. Zusätzliche Impulse gingen von der zu Jahresbeginn vorgenommenen Verminderung der Beitragssätze zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung sowie den Entlastungen bei der Einkommensteuer aus. Die Konsumausgaben des Staates legten vor dem Hintergrund höherer Personalaufwendungen und Sachleistungen für Gesundheit und Pflege ebenfalls zu (+1,0 Prozent). Ihr Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum fiel mit 0,2 Prozentpunkten jedoch geringer aus als der Beitrag der privaten Konsumausgaben mit 0,5 Prozentpunkten.

Steigende Investitionsausgaben

Ungeachtet des schwieriger gewordenen internationalen Umfelds wurden die Ausrüstungsinvestitionen weiter erhöht. Angesichts der gestiegenen Auslastung der Produktionskapazitäten und der noch immer ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen legten die Investitionen in Maschinen, Fahrzeuge und Geräte sogar etwas stärker zu als im Vorjahr (+4,2 Prozent gegenüber +3,7 Prozent). Bei den Bauinvestitionen hielt das Wachstum ebenfalls an (+2,4 Prozent nach +2,9 Prozent in 2017), obgleich sich Arbeitskräfteengpässe immer deutlicher zeigten. Vor allem in öffentliche Bauten (+3,4 Prozent) und Wohnbauten (+2,9 Prozent) wurde mehr investiert, unter anderem wegen der allgemein verbesserten staatlichen Finanzlage und der anhaltend hohen Wohnungsnachfrage in den Ballungszentren.

Dämpfender Außenhandel

Im Zuge der weniger schwungvollen Entwicklung des Welthandels und der zunehmenden protektionistischen Tendenzen verlor der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft an Fahrt. Die Exporte stiegen 2018 weniger kräftig als im Vorjahr (+2,0 Prozent gegenüber +4,6 Prozent), wozu auch verzögerte Auswirkungen der vorangegangenen Aufwertung des Euro-Wechselkurses beigetragen haben dürften. Wegen des schwächeren Exportgeschäfts blieb auch das Importwachstum hinter dem Vorjahr zurück (+3,3 Prozent gegenüber +4,8 Prozent). Da jedoch der Anstieg der Importe den Exportzuwachs erheblich übertraf, verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Zuwachs rechnerisch um 0,4 Prozentpunkte.

Neuer staatlicher Rekordüberschuss

Die öffentliche Hand schloss 2018 mit einem Rekord-Finanzierungsüberschuss von 58,0 Mrd. Euro ab, was 1,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Wie bereits in den Vorjahren legten die staatlichen Einnahmen kräftig zu, befördert durch die höhere Beschäftigung und die steigenden Einkommen. Demgegenüber verlief das Ausgabenwachstum moderat, wofür auch ein Sondereffekt verantwortlich war: Wegen der späten Regierungsbildung gab es im Bund in der ersten Jahreshälfte nur eine vorläufige Haushaltsführung, die lediglich Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Verwaltung und zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen zuließ. Der Schuldenstand des Staates sank im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt von 63,9 Prozent in 2017 auf rund 60 Prozent.

Günstige Arbeitsmarktentwicklung

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in einer anhaltend guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigenzahl legte erneut spürbar zu. Sie stieg im Inland gegenüber dem Vorjahr um 569.000 auf 44,8 Mio. Menschen. Ähnlich wie in den Vorjahren wurde der Beschäftigungsaufbau in erster Linie durch eine merkliche Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Dagegen war die Zahl der Selbständigen und der geringfügig Beschäftigten abermals rückläufig. Die Arbeitslosenzahl verminderte sich weiter. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren 2,3 Mio. Arbeitslose registriert und damit 193.000 weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zu 2017 um 0,5 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent zurück.

Etwas stärkerer Preisanstieg

Im Verlauf des Jahres 2018 hat der Anstieg der Verbraucherpreise deutlich angezogen. Die Inflationsrate, die im Zeitraum von Januar bis April in einer Bandbreite zwischen 1,1 Prozent und 1,5 Prozent gelegen hatte, schwankte in den übrigen Monaten um die Marke von 2 Prozent. Im Oktober verteuerten sich die Verbraucherpreise um 2,3 Prozent und damit so stark wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Treibender Faktor der Gesamtentwicklung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die sich angesichts höherer Rohölpreise und schwacher Ernten überdurchschnittlich verteuerten. Auf Jahressicht stiegen die Verbraucherpreise insgesamt um 1,8 Prozent und damit leicht stärker als 2017 (+1,5 Prozent).

Schwächere Expansion in der Industrie

Angesichts zunehmender Personal- und Materialengpässe und des schwieriger gewordenen weltwirtschaftlichen Umfelds verlangsamte sich das Expansionstempo des verarbeitenden Gewerbes. Dessen preisbereinigte Bruttowert-

schöpfung legte 2018 um 1,0 Prozent zu, nachdem sie im Vorjahr noch um 2,7 Prozent gestiegen war. Die amtlichen Umsatzindizes der Industriebetriebe lassen erkennen, dass die Wachstumsimpulse abermals vor allem vom Ausland ausgingen. Der Auslandsumsatz stieg preisbereinigt um 0,7 Prozent, während der Inlandsumsatz stagnierte (+0,0 Prozent). Unter allen Industriebranchen wiesen die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+4,3 Prozent) sowie die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+3,8 Prozent) die höchsten Umsatzzuwächse auf, was offensichtlich im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel und der voranschreitenden digitalen Revolution steht. Auch die Unternehmen der Getränkeherstellung (+3,7 Prozent) steigerten ihren Absatz merklich, begünstigt durch den ungewöhnlich warmen und langanhaltenden Sommer. Im Maschinenbau (+2,0 Prozent) legte der Umsatz ebenfalls überdurchschnittlich zu. In der umsatzmäßig bedeutsamsten Branche, der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-1,4 Prozent), musste hingegen ein Rückgang hingenommen werden, nicht zuletzt wegen des bereits erwähnten Pkw-Zulassungsstaus. Die Erwerbstätigenzahl stieg im gesamten verarbeitenden Gewerbe um 1,8 Prozent auf knapp 7,8 Mio. Menschen.

Baugewerbe weiter auf Wachstumskurs

Im Baugewerbe setzte sich das merkbliche und breit angelegte Wachstum fort. Das Expansionstempo wurde sogar erhöht, trotz der zunehmenden Knappheit von Arbeitskräften, Bauland und Planungskapazitäten. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs stieg um 3,0 Prozent, nach 2,4 Prozent im Vorjahr. Das Investitionsvolumen legte sowohl im Wohnungsbau (+2,9 Prozent) als auch im Nichtwohnungsbau (+1,6 Prozent) zu. Dass das Wachstum breit angelegt war, lässt sich auch anhand der Angaben der amtlichen Bauberichterstattung nachweisen, die allerdings nicht preisbereinigt, sondern lediglich in jeweiligen Preisen vorliegen. Demnach übertraf der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe in den ersten drei Quartalen des Jahres seinen entsprechenden Vorjahreswert um 9,1 Prozent. Im Wohnungsbau (+10,6 Prozent) fiel das Wachstum abermals stärker aus als im gewerblichen Bau (+10,0 Prozent) und im öffentlichen Bau (+5,2 Prozent). Die Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe (+3,2 Prozent) verlief hingegen weniger dynamisch. Vor dem Hintergrund der anhaltend soliden Geschäftsentwicklung nahm die Zahl der Erwerbstätigen im gesamten Baugewerbe erneut zu. Sie kletterte um 1,6 Prozent auf rund 2,6 Mio. Personen.

Beschleunigter Umsatzanstieg im Handwerk

Das Handwerk zeigte sich 2018 weiterhin kraftvoll. Gemäß den vorliegenden Angaben der amtlichen Handwerksberichterstattung hat sich das Umsatzwachstum leicht beschleunigt. So nahm der Gesamtumsatz in den ersten drei Quartalen des Jahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,8 Prozent zu, nachdem er im Jahresdurchschnitt 2017 um 3,6 Prozent gestiegen war. Grundlage für diese Angaben sind die Umsatzwerte in jeweiligen Preisen, da auch hier keine preisbereinigten Daten verfügbar sind. Differenziert nach den einzelnen Gewerbegruppen fiel der Anstieg bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes (+9,4 Prozent) erneut am stärksten aus. Aber auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+5,3 Prozent) und im Ausbaugewerbe (+4,6 Prozent) war der Zuwachs überdurchschnittlich, was angesichts der steigenden Bau- und Ausrüstungsinvestitionen nicht verwundert. Im Kraftfahrzeuggewerbe (+3,7 Prozent) hingegen expandierte der Umsatz abermals nahezu im Gleichschritt mit der Gesamtentwicklung, während das Wachstum im Gesundheitsgewerbe (+2,9 Prozent), bei den Handwerken für den privaten Bedarf (+0,7 Prozent) und im Lebensmittelgewerbe (+0,1 Prozent) etwas zurückblieb, ungeachtet der guten Konsumkonjunktur.

Einzelhandel weniger dynamisch

Im Einzelhandel konnte das hohe Wachstumstempo der Vorjahre nicht gehalten werden. Der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz legte 2018 gemäß dem derzeitigen amtlichen Datenstand um 1,2 Prozent zu. In 2016 und 2017 war der Absatz noch um 2,5 Prozent bzw. 2,3 Prozent expandiert. Dabei fiel das Plus im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (+1,3 Prozent) etwas stärker aus als im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (+1,0 Prozent). Umsatztreiber im Nicht-Lebensmittelhandel war abermals vor allem der Internet- und Versandhandel (+5,5 Prozent). Im Apothekenbereich (+2,4 Prozent), dem auch der Handel mit kosmetischen Produkten zugeordnet wird, legten die Umsätze ebenfalls merklich zu. Demgegenüber fiel die Entwicklung im Handel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (-2,6 Prozent), im sonstigen Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (-1,0 Prozent), der Waren- und Kaufhäuser umfasst, sowie im Handel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf (-0,7 Prozent) merklich schlechter aus, trotz der insgesamt zunehmenden Ausgaben für Konsumgüter und der steigenden Investitionen im Wohnungsbau.

Großhandel mit geringem Absatzplus

Nicht nur im Einzelhandel, auch im Großhandel verlangsamte sich das Umsatzwachstum. Darauf deuten zumindest die momentan vorliegenden Angaben des Statistischen Bundesamts für die ersten drei Quartale hin. Demnach stieg der preisbereinigte Umsatz der Großhandelsunternehmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lediglich um 1,0 Prozent. Im gesamten Jahr 2017 hatte der Branchenumsatz noch um 4,3 Prozent zugelegt. In den einzelnen Handelsparten zeigten sich erneut unterschiedliche Trends. Während im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (+6,5 Prozent) sowie im Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+3,0 Prozent) im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung erneut überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden konnten, schloss der Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (-6,7 Prozent) nochmals mit einem Umsatzminus ab, offensichtlich wegen der generell nur wenig verbesserten Lage im Agrarsektor.

Überdurchschnittliches Wachstum der Dienstleister

Im Gefolge des anhaltenden Konjunkturaufschwungs expandierte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors weiter. Den verfügbaren amtlichen Daten zufolge lag der Zuwachs mit 1,6 Prozent sogar leicht über dem Anstieg der Gesamtwirtschaft (+1,4 Prozent). Das hohe Wertschöpfungsplus von 2017 (+2,1 Prozent) wurde aber verfehlt. Wie bereits im Vorjahr erfuhren die Bereiche Information und Kommunikation (+3,5 Prozent), Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+2,1 Prozent) sowie Unternehmensdienstleister (+1,7 Prozent) das stärkste Wachstum. Die in diesen Bereichen engagierten Firmen profitierten offenbar besonders von den Digitalisierungsbestrebungen sowie den steigenden Konsum- und Investitionsausgaben. Demgegenüber fielen die Zuwachsraten in den Bereichen öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (+1,4 Prozent), Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,1 Prozent), Finanz- und Versicherungsdienstleister (+0,6 Prozent) sowie bei den sonstigen Dienstleistern (+0,5 Prozent) verhaltener aus. Der Beschäftigungsausbau des Dienstleistungssektors setzte sich fort. Die Erwerbstätigenzahl kletterte um 389.000 Menschen auf knapp 33,4 Mio., was einer Zuwachsrate von 1,2 Prozent entspricht.

Extreme Wetterlagen belasten Landwirtschaft

Die Aktivitäten in der Landwirtschaft wurden erneut durch extreme Wetterlagen beeinträchtigt. Während im Vorjahr noch Spätfröste, Starkregen und Nässe belasteten, führte 2018 die Dürre insbesondere im Norden und Osten Deutschlands zur geringsten Getreide- und Futterernte seit der Jahrhundertwende. Die Wetterkapriolen verdeutlichten einmal mehr die Herausforderungen, die sich für die Landwirtschaft aus dem globalen Klimawandel ergeben. Viele Betriebe passen ihre Anbauverfahren an und nutzen dabei auch Lösungsansätze, die die Digitalisierung ermöglicht. Die betriebswirtschaftliche Situation der Landwirtschaft hat sich im Wirtschaftsjahr 2017/18 weiter gefestigt, nach den starken Einbußen der Jahre 2014 und 2015 und der Erholung im Vorjahr. Gemäß den Angaben des Deutschen Bauernverbands nahm das Unternehmensergebnis im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe um ein Fünftel auf gut 65.000 Euro je Betrieb zu. Für das Wirtschaftsjahr 2018/2019 wird allerdings wieder mit einer Verschlechterung der Ertragslage gerechnet. Den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zufolge ist die Bruttowertschöpfung des weiter gefassten Agrarsektors, hier werden neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei einbezogen, 2018 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,6 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber blieb die Erwerbstätigenzahl mit 616.000 Menschen im Vorjahresvergleich unverändert.

Bautätigkeit in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz wurden im vergangenen Jahr mehr Neubauwohnungen genehmigt als im Vorjahr. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems bewilligten die Bauaufsichtsbehörden den Bau von 14.088 Wohnungen, das waren rund 5,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der genehmigten neuen Wohngebäude lag hingegen mit 6.123 um 6,5 Prozent niedriger als 2017. Einen deutlichen Zuwachs um 18 Prozent auf 8.050 verzeichneten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, während die Zahl der genehmigten Einfamilienhäuser mit 4.664 um 9 Prozent niedriger lag als im Jahr 2017. Für die geplanten Baumaßnahmen wurden Kosten von rund 2,75 Mrd. Euro veranschlagt, was einer Zunahme von 3,6 Prozent gegenüber 2017 entspricht. Regionale Unterschiede: Landesweit kamen auf 10.000 Einwohner rechnerisch rund 35 genehmigte neue Wohnungen in Wohngebäuden. Unter den kreisfreien Städten hatten die Landeshauptstadt Mainz mit 72 und die Stadt Trier mit 62 genehmigten neuen Wohnungen je 10.000

Einwohner die höchsten Durchschnittswerte. Am geringsten war der betreffende Wert in der Stadt Pirmasens mit zehn genehmigten neuen Wohnungen je 10.000 Einwohner. Bei den Landkreisen lag der Landkreis Germersheim mit einem Wert von 52 an der Spitze, gefolgt vom Landkreis Trier-Saarburg mit 46 Wohnungen je 10.000 Einwohner. Der geringste Wert ergab sich für den Landkreis Birkenfeld mit 15 genehmigten Wohnungen je 10.000 Einwohner.

Saarland

Im vergangenen Jahr genehmigten die saarländischen Bauaufsichtsbehörden den Bau von 2.371 Wohnungen. Davon entfielen nach Auskunft des Statistischen Amtes 1.942 auf 957 neu geplante Wohngebäude. Gegenüber 2017 sind die Genehmigungszahlen von Wohnungen insgesamt um 11,7 Prozent gestiegen. Bei den Wohngebäuden erhöhte sich das Bauinteresse um 12,9 Prozent. Bei den 826 genehmigten Ein- und Zweifamilienhäusern handelt es sich in 708 Fällen um Wohngebäude mit einer Wohnung; 118 Häuser sind mit jeweils zwei Wohnungen vorgesehen. Weitere 998 Wohnungen sind in 131 Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen geplant. Die Bauherren bevorzugten in 842 Fällen den Typ des „Einzelhauses“, weit vor „Doppelhaushälften“ und „gereihtem Haustyp“ mit insgesamt 91 Einheiten. Auf „sonstige Bautypen“, zum Beispiel terrassenförmige Bauweise, entfielen weitere 24 Genehmigungen. Von den 1.942 Wohnungen sind zur Genehmigungszeit 1.575 mit einer Zentralheizung geplant. 223 Wohnungen werden an die Fernheizung angeschlossen. In 18 Wohnungen ist eine Einzelraumheizung vorgesehen. Mit konventioneller Energie sollen 645 Wohnungen (33 Prozent) primär beheizt werden. Dabei überwiegt Gas als Energieträger in 93 Prozent der Wohnungen. Für 1.045 Wohnungen (54 Prozent) sind erneuerbare Energien vorgesehen. Hier kommt zu 78 Prozent Umweltthermie zum Einsatz. Für einen Neubau eines durchschnittlich großen Einfamilienhauses mit einer Wohnungsgröße von 162 qm waren 2018 im Durchschnitt 302.000 Euro zu veranschlagen. Für eine Wohnung in einem Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen (ohne Wohnheime) waren 143.000 Euro einzuplanen. Hier liegt die mittlere Wohnungsgröße bei 88 qm.

Finanzmärkte

Katerstimmung an den Finanzmärkten 2018

Nach einem zunächst aussichtsreichen Start in das Jahr 2018 mehrten sich im Jahresverlauf die Risiken für die Kapitalmärkte. Zunächst bot das robuste Wirtschaftswachstum insbesondere in den USA Rückendeckung für steigende Kurse an den Aktienmärkten und damit einhergehend steigende Renditen an den Anleihemärkten. Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum, insbesondere die Fortschritte am Arbeitsmarkt und die moderat steigenden Löhne, waren gute Voraussetzungen für einen anhaltenden Aufschwung. Ergänzend stützte die sinkende Steuerbelastung, im Zuge der umfangreichen US-Steuerreform, speziell die US-Aktienmärkte. Der Dow Jones markierte noch im Oktober ein Allzeithoch bei fast 27.000 Punkten. Geopolitische Risiken überkompensierten jedoch das positive Momentum. Ein wesentlicher Herd für Unsicherheit war die US-Handelspolitik. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte spitzte sich der Handelskonflikt mit China zu, nachdem bereits im Frühjahr Strafzölle auf Aluminium und Stahl eingeführt wurden. Dies, aber auch eine hohe Verschuldung bei den Unternehmen in China belasteten das Wachstum in der Volksrepublik. Hinzu kamen weitere Schwellenländer mit reduziertem Wirtschaftswachstum, was entsprechende Auswirkungen auf den globalen Handel hatte. Neben dem sich abkühlenden Welthandel nahmen weitere politische Risiken die Kapitalmärkte in ihren Bann. Die letzten Hoffnungen auf einen geregelten Brexit wurden von den Marktteilnehmern zum Jahresende weitestgehend begraben. Auch die innenpolitischen Streitigkeiten in den USA belasteten die Märkte, ebenso wie die Ankündigung der US-Regierung, sich aus Syrien zurückzuziehen.

EZB fährt ultra-lockere Geldpolitik zurück

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zum Jahresende 2018 das Ankaufprogramm für Anleihen beendet – die ultra-lockere Geldpolitik somit gedrosselt. Die Leitzinsen beließen die europäischen Notenbanker jedoch unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraums bei 0,0 Prozent und der Einlagensatz mit –0,4 Prozent im negativen Bereich.

US-Geldpolitik in 2018 weiter gestrafft

Die US-amerikanische Zentralbank Fed hat in 2018 den Leitzins weiter erhöht. Mit vier Zinsschritten hoben die Notenbanker den Leitzins von dem Zielkorridor 1,25 bis 1,5 Prozent bis auf 2,25 bis 2,5 Prozent an. Auch die historisch beispiellosen Versuche des US-Präsidenten, Entscheidungen der Fed zu beeinflussen, brachten die Fed nicht von

ihrem Pfad ab. Die aufgeblähte Bilanz, als Folge früherer Anleihekäufe, reduziert die Fed bereits seit Ende 2017. Zuletzt hat sie die Reinvestition auslaufender Anleihen weiter reduziert. Jeden Monat werden 50 Mrd. US-Dollar nicht mehr reinvestiert und die Bilanz damit um diesen Betrag verringert. Der für die geldpolitischen Entscheidungen zuständige Offenmarktausschuss der Fed begründete die Schritte zur weiteren Normalisierung der US-Geldpolitik mit der guten konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten. So setzte die Arbeitslosenquote in 2018 ihren Rückgang fort und sank binnen Jahresfrist von 4,1 Prozent auf zuletzt 3,9 Prozent. Die US-Inflationsrate erreichte im Sommer ihr Hoch bei 2,9 Prozent, um anschließend auf 2,2 Prozent im November zurückzufallen.

Bundesanleiherenditen zum Jahresende deutlich gefallen ...

Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen sind im Februar 2018, einhergehend mit den positiven Konjunkturerwartungen, zunächst deutlich auf rund 0,76 Prozent gestiegen. Im Laufe des Jahres entwickelten sich die Renditen volatil und waren ein Gradmesser für die Risiken der Geopolitik. Bundesanleihen werden weiterhin als sicherer Hafen geschätzt. Bunds wurden im Zuge der Zuspitzung des Handelskonfliktes und der zunehmenden Unsicherheit über den Ablauf des Brexits vermehrt gesucht. Gleichzeitig führte die im Jahresverlauf nachlassende Konjunktur zur Unsicherheit, ob die EZB in 2019 tatsächlich – wie von ihr in Aussicht gestellt – den Zinserhöhungszyklus einleiten wird. Dies und der verringerte Sog der US-Renditen gegenüber Bundesanleihen führten zu sinkenden Bund-Renditen. Die zehnjährigen Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit 0,25 Prozent auf dem Niveau von Mitte 2017. Die Renditen fünfjähriger Bundesanleihen stiegen im Jahresverlauf ebenfalls zunächst an, um dann das Niveau vom Jahresbeginn (ca. –0,20 Prozent) mit ca. –0,27 Prozent leicht zu unterschreiten. Zweijährige Bundesanleihen schlossen das Jahr in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bei –0,59 Prozent ab. Insgesamt flachte sich die Zinsstrukturkurve somit ab.

... italienische Staatsanleihen unter Druck

Die Renditen im Euroraum divergieren allerdings wieder verstärkt. Während spanische und portugiesische Staatsanleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren volatil, aber auf Jahresfrist kaum verändert rentierten, stiegen die Renditen von italienischen Anleihen mit gleicher Laufzeit deutlich von rund 2,10 Prozent auf über 3,60 Prozent an. Ursache war die Konfrontation der neuen Regierung in Rom mit Europa über die Ausrichtung der Fiskalpolitik. Nach Beilegung des Haushaltsstreites sanken die Renditen zum Jahresende 2018 wieder, jedoch lediglich bis auf ein Niveau von rund 2,80 Prozent.

Starkes Jahr für den US-Dollar ...

Der Euro hat im Laufe des Jahres 2018 deutlich abgewertet. Allerdings war der Jahresstart dominiert durch einen schwachen US-Dollar, was dazu führte, dass im Februar 2018 für einen Euro bis zu 1,25 Dollar gezahlt werden mussten. Ausgelöst durch steigende US-Zinsen – zehnjährige Treasuries rentierten Ende April erstmals seit Ende 2013 über 3 Prozent – und Sorgen des EZB-Präsidenten Draghi über eine abnehmende Konjunkturdynamik begann eine deutliche Korrektur des US-Dollars. Im weiteren Verlauf des Jahres profitierte der Greenback von steigenden Zinserwartungen für den US-Währungsraum. Der US-Dollar erreichte im November gegenüber dem Euro seinen Jahreshöchstkurs bei rund 1,12 Dollar. Schwächere US-Konjunkturindikatoren und Signale der US-Notenbank, den Zinsanstieg bedächtiger zu vollziehen, brachten den Aufstieg des US-Dollars im Jahr 2018 zum Erliegen. Gegenüber dem Euro beendete die US-Währung das Jahr 2018 mit einem Kurs von rund 1,15 Dollar pro Euro.

... Yen schneidet noch etwas besser ab

Der japanische Yen wertete gegenüber dem Euro ebenfalls auf, wenngleich weniger stark als die US-Währung. Der Yen konnte sich allerdings auch gegenüber dem starken US-Dollar behaupten. Nach einem volatilen Jahr – welches ebenfalls durch die Korrektur des US-Dollars geprägt war – wertete der Yen marginal von 112 auf leicht unter 110 Yen pro Dollar auf. Hintergrund ist eine Entscheidung der Bank of Japan vom Juli 2018, nach der sie künftig ein breiteres Renditeziel für zehnjährige Staatsanleihen zulassen würde. Die Notenbank bewegt sich damit auf einem weniger lockeren geldpolitischen Kurs mit entsprechenden Fantasien auf höhere Renditen und daraus folgender erhöhter Anziehungskraft des Yen.

DAX minus 18 Prozent ...

Der deutsche Leitindex startete zunächst erfreulich in das Jahr 2018. So konnte der DAX in den ersten Wochen deutlich um rund 700 Punkte auf das Jahreshoch von 13.559 Punkten klettern. Im weiteren Verlauf des Jahres bewegte sich der DAX volatil, aber beharrlich nach unten. Die Belastungsfaktoren waren wie an den Renten- und Devisen-

märkten sowohl geopolitisch als auch konjunkturell geprägt. Neben Sondereffekten bei einigen Unternehmen, wie der holprigen Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP und dem damit verbundenen Zulassungstau in der Automobilindustrie, aber auch die durch hohe Risiken geprägte Übernahme von Monsanto durch Bayer, belastete den DAX insbesondere die hohe Exportabhängigkeit der deutschen Unternehmen. Am Jahresende stand der DAX mit 10.559 Punkten 3.000 Punkte unter dem Jahreshoch und 18 Prozent unter dem Wert, den er zu Jahresbeginn vorweisen konnte.

Dow Jones minus 6 Prozent

Der Dow Jones profitierte zunächst vom schwachen US-Dollar aber auch den Fantasien die sich aus der Steuerreform ergaben. Tatsächlich wurde ein Teil der in die USA zurückgeführten – und mit einem geringeren Steuersatz belegten – Gewinne für Aktienrückkäufe genutzt. Die anhaltend gute US-Konjunktur ergänzte das positive Bild und führte den Dow Jones zu einem neuen Allzeithoch von 26.951 Punkten im Oktober 2018. Bis zum Jahresende nahmen jedoch die Sorgen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung zu. Zudem belasteten die sich abzeichnenden negativen Auswirkungen der Handelskonflikte sowie der Streit um den US-Haushalt inkl. der Haushaltssperre (Government Shutdown) zum Jahresende. Der Dow Jones verlor auf Jahresfrist 6 Prozent und beendete das Jahr mit 23.327 Punkten.

Entwicklung der Sparda-Bank Südwest eG

Die Sparda-Bank Südwest eG hat gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Bilanzsumme in Höhe von 544.141 TEUR zu verzeichnen. Der hohe Anstieg ist auf den überaus hohen Anstieg der Kundenverbindlichkeiten zurückzuführen. Die Bilanzsumme steigt auf rund 10,169 Mrd. Euro.

Die Liquiditätsversorgung der Bank ist nach wie vor sehr gut.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 111.210 TEUR und aus anderen Verpflichtungen in Höhe von 413.328 TEUR zusammen.

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Bilanzsumme Bank	10.168.826	9.624.685	+544.141	+5,7
Außerbilanzielles Geschäft	524.538	447.102	+77.436	+17,3

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Kundenforderungen	6.479.662	6.457.923	+21.739	+0,3
Wertpapiere	1.513.311	1.490.157	+23.154	+1,6
Forderungen an Kreditinstitute	1.865.862	1.467.678	+398.184	+27,1

Die hohe Nachfrage nach Bankkrediten aufgrund der guten Konjunktur und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus prägte auch das vergangene Jahr. Die Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes verlief sehr positiv. Der bilanzielle Anstieg der Kundenforderungen belief sich auf 21,7 Mio. Euro oder 0,3 Prozent. Das Volumen der Kundenforderungen stieg auf 6,480 Mrd. Euro.

Trotz höherer planmäßiger Tilgungen und sehr hoher Sondertilgungen unserer Kunden konnte diese Steigerung erzielt werden. Das Kreditportfolio setzt sich im Wesentlichen aus Krediten an Privatkunden zusammen. Es wurden sowohl Neubauvorhaben als auch Erhaltungs- und Modernisierungsinvestitionen finanziert.

Die gesamten Kreditzusagen im Jahr 2018 betragen rund 973 Mio. Euro, davon 824,7 Mio. Euro Baukredite und 148,0 Mio. Euro Privatkredite. Weitere 235,2 Mio. Euro Baukredite wurden an Kooperationspartner der Bank, die Münchener Hypothekenbank eG und die Bausparkasse Schwäbisch Hall, vermittelt. Damit konnte zum Beispiel dem Kundenwunsch nach besonders langer Zinsfestschreibung (bis zu 30 Jahren Laufzeit) entsprochen werden.

Die eigenen Wertpapieranlagen in Höhe von 1,513 Mrd. Euro haben insgesamt einen Anteil von 14,9 Prozent an der Bilanzsumme. Der Wertpapierbestand dient der Liquiditätssteuerung und liegt mit rund 1,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Laufzeiten unserer Wertpapierbestände liegen im mittelfristigen Bereich. Der Abschreibungsbedarf und das Zinsänderungsrisiko bei steigenden Zinsen sind somit begrenzt. Fällige Wertpapiere wurden in 2018 wieder angelegt.

In der Position Forderungen an Kreditinstitute ist ein Anstieg in Höhe von 398,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Hier spiegelt sich das Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wider.

Außerbilanzielle Geschäfte

Die Position Außerbilanzielle Geschäfte setzt sich aus Avalen und unwiderruflichen Kreditzusagen zusammen.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	804.588	801.270	+3.318	+0,4
Spareinlagen von Kunden	1.683.854	1.821.672	-137.818	-7,6
Andere Einlagen von Kunden	6.925.169	6.283.775	+641.394	+10,2

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase weisen die Kundeneinlagen ein überaus hohes Wachstum auf. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 503,6 Mio. Euro auf 8,609 Mrd. Euro. Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt rund 84,7 Prozent.

Neuanlagen sowie fällig werdende Spar- und Termingelder fließen weiterhin fast ausschließlich in Tagesgelder. Im Bereich der Spar- und Termineinlagen hat die Bank daher Volumenrückgänge zu verzeichnen. Fehlende attraktive Renditen auf längere Laufzeiten veranlassen viele Kunden zu einem defensiven Anlageverhalten.

Die Sparda-Bank Südwest eG ist bestrebt, ihren Kunden im qualifizierten Beratungsgespräch Möglichkeiten aufzuzeigen, um die richtige, individuell passende Anlagemischung zu finden, die eine Sicherung des Vermögens auf lange Sicht gewährleisten kann. Dabei spielen insbesondere Produkte des Kooperationspartners Union Investment eine große Rolle.

Dienstleistungsgeschäft

Dank der kompetenten Beratung der Kundinnen und Kunden durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde auch 2018 ein sehr gutes Provisionsergebnis erzielt.

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten im vergangenen Jahr auf Vorjahresniveau gehalten werden, wohingegen die Entwicklung im Vermittlungsgeschäft mit der Münchener Hypothekenbank eG leicht rückläufig war.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10.735	10.681	+54	+0,5
Andere Vermittlungserträge	17.286	17.746	-460	-2,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	14.749	13.082	+1.667	+12,7

Die gesamten Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten weiter gesteigert werden.

Die Sparda-Bank Südwest eG arbeitet sehr erfolgreich mit ihren Verbundpartnern Bausparkasse Schwäbisch Hall, Credit Life, DEVK Versicherungen, Münchener Hypothekenbank eG, IMMOTAS, pro aurum und Union Investment zusammen. Die Bank profitiert von dem Know-how der Spezialisten und gibt dies gern an ihre Kundinnen und Kunden weiter.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der im Jahr 2018 durchschnittlich vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer betrug 434,5. Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter lag bei 227,25. Bei der Personalentwicklung setzt die Sparda-Bank Südwest eG auf eine systematische Entwicklung von Mitarbeitern und Teams. Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt. Mit Hilfe von Eignungsdiagnostik und Potentialanalysen werden Talente identifiziert und Entwicklungsprogramme angeboten. So kann sich jeder Mitarbeiter seinem Profil entsprechend weiterentwickeln. In Zeiten flacher Hierarchien bietet die Sparda-Bank Südwest eG ihren Mitarbeitern neben der Möglichkeit einer Führungslaufbahn auch die Chance auf eine Fachlaufbahn.

2018 fingen 13 Auszubildende bei der Sparda-Bank Südwest eG an, 26 Auszubildende beendeten ihre Ausbildung erfolgreich. Durchschnittlich wurden 43,5 Auszubildende beschäftigt. Insgesamt wurden 2018 zwei Bachelorstudenten – in der Gebietsdirektion Homburg/Bad Kreuznach und in der Gebietsdirektion Saarbrücken/Saarlouis – betreut. Eine qualifizierte und praxisnahe Ausbildung wird bei der Sparda-Bank Südwest eG durch ein besonderes Ausbildungskonzept erreicht. Aufbauend auf der langjährigen Erfahrung im Bereich Ausbildung wurde es so entwickelt, dass es von Beginn an die Eigenständigkeit und die persönliche Entwicklung der Auszubildenden fördert. Qualifizierte Ausbildungsbeauftragte und Ausbildungspaten begleiten unsere Auszubildenden vor Ort in den Filialen. Hier liegt der Fokus auf dem unmittelbaren Kontakt mit den Kunden. Gleichzeitig erhalten die Auszubildenden Lernunterstützung durch Seminare, Trainings und innovative Lernvideos.

Gesamtgesellschaftliche Wandlungsprozesse wie die demographische Entwicklung spiegeln sich auch im Mikrokosmos Bank wider. Die Sparda-Bank antwortet auf diese Herausforderungen mit lebensphasenorientierter Personalpolitik. So gibt es seit 2013 als wichtiges Instrument des Lebensphasenmanagements das Zeitwertkonto, mit dem man Beträge ansparen kann, um diese später in Zeit einzutauschen. Dies bietet im Hinblick auf vorgezogenen Altersausstieg die Möglichkeit, unabhängig von Altersteilzeit- und Vorruhestandsmodellen mit Unterstützung der Bank selbst für sich zu sorgen. Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Mitarbeiter werden durch das Betriebliche Gesundheitsmanagement unterstützt. Seit dem 1. Juli 2017 ist die Stiftungsfamilie BSW & EWH (vormals: Stiftung Bahn-Sozialwerk) hier unser Partner. Die große Sozialeinrichtung hat viel Erfahrung, wenn es um konkrete Hilfestellungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geht. Das Themenspektrum umfasst Gesundheit und Soziales, Reise und Erholung sowie Kultur und Freizeit. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparda-Bank Südwest eG können damit viele Vorteile genießen. Dies ist eine hervorragende Ergänzung zu den bestehenden Bausteinen „SpardaBalance – Wir helfen Dir“ und „SpardaMoove – Tu's für Dich“, zu denen beispielsweise verschiedene Aktionen und Maßnahmen rund um die Themen Bewegung und Ernährung gehören.

II. Darstellung der Lage der Bank

1. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Sparda-Bank Südwest eG haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Zinsüberschuss ¹⁾	113.007	105.104	+7.903	+7,5
Provisionsüberschuss ²⁾	34.660	35.163	-503	-1,4
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	54.217	50.870	+3.347	+6,6
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	56.153	54.680	+1.473	+2,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	6.398	-151	+6.549	+4.337,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-4.130	-21.429	+17.299	+80,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	45.390	31.028	+14.362	+46,3
Außerordentliches Ergebnis	-4.531	-868	-3.663	-422,0
Steueraufwand	5.667	12.028	-6.361	-52,9
Jahresüberschuss	15.192	15.133	+59	+0,4

1) GuV – Posten 1 abzüglich GuV – Posten 2.

2) GuV – Posten 5 abzüglich GuV – Posten 6.

3) GuV – Posten 8 abzüglich GuV – Posten 12.

4) GuV – Posten 13–16.

Aufgrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase waren sowohl die Erträge aus dem Kreditgeschäft als auch die Erträge aus Eigenanlagen rückläufig.

Gleichzeitig reduzierten sich der Zinsaufwand aus Kundeneinlagen sowie der Zinsaufwand aus Bankeinlagen, insbesondere durch die Rückzahlung auslaufender Refinanzierungen aus dem Vorjahr.

Zinsänderungsrisiken können aus Inkongruenzen bezüglich der Zinsbindung bei Aktiv- und Passivprodukten entstehen. Gesteuert und limitiert werden die Zinsänderungsrisiken in der Bank durch den Einsatz von Zinssicherungsgeschäften (Zinsswaps/Caps).

Die anhaltende Niedrigzinsphase birgt bei der aktuellen Bilanzstruktur bei steigenden Zinsen die Gefahr deutlicher Ertragseinbußen. Zur Absicherung dieses „Zinsänderungsrisikos“ werden von der Bank Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen.

In einem normalen Zinsumfeld zahlt die Bank bei Payer-Swap-Abschlüssen einen festen Zinssatz und erhält von ihrem Geschäftspartner einen variablen Zinssatz. Der variable Satz (3- bzw. 6-Monats-Euribor) liegt seit 2015 im Minusbereich. Somit ist die Bank bei diesen Geschäften nicht mehr „variabler Empfänger“, sondern auch „variabler Zahler“.

Der Zinsüberschuss des Jahres 2018 lag mit 113,0 Mio. Euro um 7,9 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres.

Der Provisionsüberschuss lag leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres. Durch das Forcieren des Vermittlergeschäfts (Plattform) ist der Provisionsaufwand gestiegen.

Bei den Bausparverträgen konnte das Vorjahresergebnis gehalten werden. Bei den Versicherungsverträgen gab es einen Anstieg der Provisionserträge. Die Erträge aus der Vermittlung von langlaufenden Baufinanzierungsdarlehen (Kooperationspartner MHB) waren ebenfalls leicht rückläufig.

Das leicht gestiegene Ergebnis aus dem Verkauf von Publikumsfonds bei der Union Investment konnte den Rückgang nur teilweise kompensieren.

Der Personalaufwand stieg um rund 3,3 Mio. Euro. Der Anstieg der Personalkosten ist auf ein weiteres ATZ-Programm und die Tarifierhöhung im Jahr 2018 zurückzuführen.

Im Bereich der Verwaltungsaufwendungen wurde im abgelaufenen Jahr ein Anstieg in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro verzeichnet. Der Anstieg wurde durch unseren Dienstleister SDV resultierend aus der Datenverarbeitung verursacht.

Die Cost-Income-Ratio stieg von 0,68 im Jahr 2017 auf 0,73 im Jahr 2018.

Die Kosten des Wechsels zu unserem neuen IT-Dienstleister, der Fiducia & GAD IT AG, werden separat im Außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die Bilanzposition Steuern reduzierte sich um rund 6,4 Mio. Euro. Dieser Effekt resultiert unter anderem aus einer Steuererstattung (KSt und GewSt) der Finanzbehörde sowie aus einem Einmaleffekt aus unseren Spezialfonds. Gleichzeitig wurde aus dieser Steuererstattung ein Zinsertrag generiert und verbucht.

Durch diese positive Entwicklung wurde zur Stärkung der haftenden Eigenmittel eine Zuführung zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ in Höhe von 20,0 Mio. Euro vorgenommen.

Der Jahresüberschuss liegt mit 15,2 Mio. Euro geringfügig über dem Vorjahresniveau. Er ermöglicht für das Jahr 2018 eine Dividendenzahlung an die Mitglieder der Bank und eine angemessene Bildung von Rücklagen.

2. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätssteuerung und der hohen Mittelzuflüsse aus den Kundeneinlagen war die Zahlungsfähigkeit der Bank im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gegeben.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Bis zum Jahr 2017 wurde die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung an die Aufsicht gemeldet (die Liquidität nach der LiqV ist ausreichend, wenn innerhalb des auf den Meldestichtag folgenden Kalendermonats die zu erwartenden Zahlungsabflüsse die verfügbaren Zahlungsmittel nicht überschreiten). Seit dem 1. Januar 2018 tritt an diese Stelle die LCR.

Die Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) verlangt von den Instituten, dass sie einen Liquiditätspuffer halten, der mindestens die innerhalb von 30 Tagen unter marktweiten und idiosynkratischen Stressbedingungen anfallenden Nettozahlungsabflüsse abdeckt. Die Kennzahl ist mit 100 Prozent zu erfüllen. Per 31. Dezember 2018 betrug die Quote der Bank 304,35 Prozent.

Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquidität wurden zu jeder Zeit eingehalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung.

3. Vermögenslage

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	Prozent
Gezeichnetes Kapital	159.770	156.023	+3.747	+2,4
Rücklagen	320.587	309.963	+10.624	+3,4

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet. Alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen bewertet.

Bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen ist allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen worden. Die Bank verfügt über eine solide Finanz- und Vermögenslage.

Bezogen auf die am Bilanzstichtag vorhandenen gewichteten Risikoaktiva ergibt sich eine Gesamtkapitalquote von 17,08 Prozent. Die harte Kernkapitalquote beläuft sich auf 15,53 Prozent. Beide Quoten konnten gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

Die Bank verfügt über eine gute Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch den Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden.

Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 172.650 TEUR (Vorjahr 152.650 TEUR), der im Jahr 2018 um 20 Mio. Euro gestärkt werden konnte.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme) beläuft sich für das zurückliegende Geschäftsjahr auf 0,15 Prozent.

Sicherungseinrichtung

Die Sparda-Bank Südwest eG ist der BVR Institutssicherung GmbH und der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zur Höhe von 13,5 Mio. Euro verbunden.

4. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Das Geschäftsjahr 2018 war trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein erfolgreiches Jahr mit starkem Wachstum der Kundeneinlagen. Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs konnte ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erzielt werden. Der Provisionsüberschuss lag nahezu auf dem hohem Niveau des Vorjahreswerts. Die geplanten Verwaltungskosten waren gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

Die Bilanzsumme stieg um 5,7 Prozent auf 10,169 Mrd. Euro. Die Entwicklung der Ertragslage sowie die Neubildung von Reserven haben zu einer Stärkung der Eigenkapitalbasis beigetragen. Vom Jahresüberschuss werden 10,5 Mio. Euro den Rücklagen zugewiesen.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß § 289f Abs. 2 Nr. 4 HGB haben Vorstand und Aufsichtsrat der Sparda-Bank Südwest eG für den Frauenanteil im Unternehmen Zielgrößen festgelegt, die bis 30. Juni 2019 zu erreichen sind.

Zu erreichender Frauenanteil	Bis 30.06.2019
Im Aufsichtsrat	13 %
Im Vorstand	25 %
In der 1. Führungsebene unterhalb des Vorstands	33 %
In der 2. Führungsebene unterhalb des Vorstands	23 %

IV. Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementsystem, Ziele und Methoden der Bank

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung versteht sich das Risikomanagement als System der aktiven Einflussnahme auf die Ertrags-, Vermögens- und Risikolage der Sparda-Bank Südwest eG. Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ein komplexes Planungs- und Controllingsystem die jederzeitige Risikotransparenz. Die laufende Entwicklung der Bilanzstruktur, der Ertragslage und der sich aus verändernden Zinsstrukturen ergebenden Risiken wird regelmäßig überwacht.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Bank ist bestimmt durch die Geschäfts- und Risikostrategie, die in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur identifiziert, quantifiziert, beurteilt und dokumentiert die Bank ihre Risiken und legt die für sie wesentlichen Risiken fest. Diese Ergebnisse werden im Risikohandbuch dokumentiert.

Durch monatlichen Soll-Ist-Abgleich der Bilanzpositionen sowie der Aufwands- und Ertragsgrößen werden klare Informationen gewonnen. Daraus werden die notwendigen Steuerungsimpulse abgeleitet. Steuerungsimpulse ergeben sich zum Beispiel durch monatliche Ertragsvorschaurechnungen sowie durch die Bewertung der Risikolage der Bank.

Die Stabsstelle Controlling gibt hierzu Handlungsempfehlungen heraus. Diese werden im Rahmen der Sitzungen des Aktiv-Passiv-Ausschusses der Bank bewertet und durch den Vorstand genehmigt.

Nach Entscheidung durch den Vorstand zu Transaktionen in den Eigenanlagen, zur Durchführung von Sicherungsgeschäften oder zum Einsatz von Finanzinstrumenten werden diese von der Abteilung Handel umgesetzt. Dabei hat die Bank sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregeln sowie eingeräumter Risikolimits getätigt werden.

Die Ziele der Bank sind, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, die Begrenzung und Beherrschung der Risiken, das qualitative und ertragsorientierte Wachstum sowie der Erhalt und die weitere Verbesserung des ausgewogenen Verhältnisses zwischen Kosten und Erlösen. Damit soll sichergestellt werden, dass weiterhin strategisch erforderliche Investitionen durchgeführt werden können, eine marktgerechte Dividende an die Mitglieder ausgeschüttet wird und eine hinreichende Risikovorsorge erfolgen kann.

Art, Umfang und Risikopotential der Geschäfte hat die Bank durch ein internes Limitsystem begrenzt. Die Risikopolitik der Bank ist in der Geschäfts- und Risikostrategie sowie in weiteren Teilstrategien festgelegt und wird im Risikobericht dokumentiert.

Neben allgemeinen Risikofaktoren (zum Beispiel Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressausfallrisiken (Kundenkredite und Handelsgeschäfte) und Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs- und Kursrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie Auslagerungsrisiken und sonstigen Einzelrisiken zeigen.

Aus der Risikotragfähigkeitsberechnung wurden zum 31. Dezember 2018 Gesamtlimits in Höhe von 220,0 Mio. Euro im Worst-Case-Szenario abgeleitet. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Risikoarten:

Adressausfallrisiken	89 Mio. EUR
Marktpreisrisiken	112 Mio. EUR
Sonstige Risiken	19 Mio. EUR

Unter der Sparte Sonstige Risiken werden unter anderem die Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken erfasst, die per 31. Dezember 2018 rund 61 Prozent des eingeräumten Limits von 19,0 Mio. Euro beanspruchten.

Adressausfallrisiken

Der Schwerpunkt des Kreditgeschäftes liegt satzungsbefristet im Privatkundengeschäft. Dabei sind große Teile des Kundenkreditvolumens grundpfandrechtlich gesichert und breit gestreut. Beim überwiegenden Anteil der beliebten Objekte handelt es sich um eigengenutzte Wohnimmobilien. Die finanzierten Objekte befinden sich geographisch überwiegend im Geschäftsgebiet der Sparda-Bank Südwest eG. Die Kenntnis des regionalen Markts gewährleistet eine zuverlässige Werteinschätzung der als Sicherheit beliebten Immobilien. Ein größeres Adressausfallrisiko aus Kundenforderungen erwartet die Bank daher nicht.

Zur Abschirmung von latenten Kreditrisiken steht der Bank ein ausreichendes Risikodeckungspotential zur Verfügung.

Im Bereich der Eigenanlagen werden die Adressrisiken separat gemessen. Dabei werden sowohl Ausfall- als auch Migrations- und Spreadrisiken berücksichtigt. Die Risikomessung erfolgt mittels Szenarioansatz. Ein größeres Adressausfallrisiko erwartet die Bank für ihre Wertpapieranlagen nicht, da sie diese nur von Emittenten mit guter Bonität erwirbt. Zusätzlich ist auch hier ein umfangreiches Limitsystem implementiert.

Aufsichtsrechtlich werden die Ausfallrisiken durch die Vorschriften im Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung begrenzt, die von der Bank entsprechend eingehalten werden.

Die Limitauslastung im Adressrisiko belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 82,8 Prozent.

Marktpreisrisiken

Aufgrund der Geschäftsstruktur der Bank beziehen sich die Marktpreisrisiken überwiegend auf die sich verändernden Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Die sich aus dem derzeitigen Aktivüberhang ergebenden Zinsänderungsrisiken lassen sich bei einem stärkeren Zinsanstieg durch die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln oder den gezielten Einsatz von Finanzderivaten begrenzen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, nach Erteilung einer Lizenz als Pfandbriefbank durch die BaFin auch Pfandbriefe zu emittieren. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Kurs- und Währungsrisiken) hat die Bank ein System eingerichtet, das die Risiken rechtzeitig erfasst und quantifiziert. Die Bank tätigt Direktanlagen und Passivgeschäfte ausschließlich in Euro. Innerhalb der Vermögensverwaltung der Spezialfonds können auch Geschäfte in Fremdwährung erfolgen. Die Risiken hieraus fließen in die Risikomessung des Spezialfonds ein. Das Fremdwährungsrisiko ist im Bereich des Marktpreisrisikos integriert.

Zinsänderungsrisiken können sich durch Inkongruenzen bezüglich der Zinsbindung bzw. aufgrund unterschiedlicher Zinselastizitäten bei Aktiv- und Passivpositionen ergeben.

Zur Steuerung setzt die Bank Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung hat sie Zinsswaps abgeschlossen.

Die Ermittlung und Beurteilung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mit Hilfe von Simulationsrechnungen auf Grundlage verschiedener Zinsprognosen und barwertiger Berechnungen unter Berücksichtigung ausgewählter Zinsstrukturkurven.

Die Marktpreisrisiken der Eigenanlagen werden durch einen Szenarioansatz gemessen, der den spezifischen Risiken der jeweiligen Assetklasse Rechnung trägt.

Die Marktpreisrisiken halten sich im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der bankindividuellen Risikotragfähigkeit.

Die Limitauslastung im Marktpreisrisiko belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 73,8 Prozent.

Liquiditätsrisiken

Zur Begrenzung von Liquiditätsrisiken findet eine laufende Liquiditätsplanung und -überwachung statt.

Die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinsichtlich der Liquidität der Kreditinstitute erfüllt die Bank deutlich, so dass sich keine nennenswerten Abruf- und Terminrisiken erkennen lassen. Zur Deckung eines kurzfristigen Refinanzierungsbedarfs stehen der Sparda-Bank Südwest eG die DZ BANK als Zentralbank und andere Partner zur Verfügung.

Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definiert die Bank die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens in internen Verfahren und Systemen, durch Fehler von Mitarbeitern oder aufgrund externer Einflüsse eintreten.

Operationelle Risiken sind zum Beispiel Betriebsrisiken, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs-, Diebstahl- und Datenverarbeitungsrisiken. Das innerbetriebliche Überwachungssystem (zum Beispiel interne Revision, Organisationshandbuch und Kontrollen) trägt dazu bei, diese Risiken zu identifizieren und zu begrenzen. Die Bank

misst operationelle Risiken anhand der Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe über alle Bereiche und führt in diesem Zusammenhang eine Schadensdatenbank, die sich an den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung orientiert.

Versicherbare Gefahrenpotentiale hat die Bank durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Der Kundendienst für das Beschwerde- und Qualitätsmanagement ist bei der Bank zentral organisiert. Organisatorische und/oder personelle Schwachstellen werden so permanent analysiert. Sofern erforderlich, werden entsprechende Maßnahmen darauf aufbauend eingeleitet.

Risiken aus Auslagerungen

Verschiedene Tätigkeiten im Geschäftsbetrieb der Sparda-Bank Südwest eG werden durch externe Dienstleister erbracht. Diese Auslagerungen betreibt sie auf Basis ordnungsgemäßer Verträge, deren Einhaltung permanent überwacht wird. Potentielle Risiken steuert die Bank mittels eines Risikomanagementsystems.

Risikobewertung

Ein entsprechendes Risikoüberwachungssystem ist aufgebaut.

Die dargestellten Risiken werden laufend beobachtet und sind nach Einschätzung der Sparda-Bank Südwest eG nicht dazu angelegt, die künftige Entwicklung der Bank nachhaltig negativ zu beeinträchtigen.

Im Risikomanagementsystem der Bank werden alle wesentlichen Risiken erfasst und bewertet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2018 jederzeit gegeben.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken

Gestützt durch die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses hat die Sparda-Bank Südwest eG das Ziel, ihre Marktposition in allen relevanten Geschäftsfeldern auszubauen.

Nach wie vor ist die Sparda-Bank Südwest eG konsequent auf das Privatkundengeschäft ausgerichtet. Sie hat das Ziel, ihren Mitgliedern im Sinne des genossenschaftlichen Förderauftrags eine preisgünstige Betreuung und gute Konditionen bei Geldanlagen und Krediten anzubieten. Der Schwerpunkt der Vertriebsaktivitäten liegt dabei auch in Zukunft neben dem Girokonto auf der Finanzierung von privatem Wohneigentum.

Für das Jahr 2018 konnte, wie geplant, wieder ein Wachstum der Kundenforderungen erzielt werden. Ein deutlicher Anstieg der Kreditzusagen wurde im Bereich „Kreditvermittlungsplattformen“ erzielt. Die Bank konnte für das Jahr 2018 ein bilanzielles Wachstum der Kundenforderungen in Höhe von rund 22 Mio. Euro ausweisen.

Das Jahr 2019 wird durch die Migration zum Rechenzentrum Fiducia geprägt sein. Durch die Umstellung aller technischen Systeme geht die Bank im Vertrieb davon aus, dass für das Jahr 2019 ein bilanzieller Rückgang der Kundenforderungen in Höhe von 80 Mio. Euro zu verzeichnen sein wird. Für das Folgejahr 2020 geht die Bank allerdings wieder von einem Wachstum in Höhe von 40 Mio. Euro aus.

Ähnlich den Jahren 2017 und 2018 werden die Kundenverbindlichkeiten aufgrund der Situation am Kapitalmarkt voraussichtlich wachsen. Das zinsabhängige Kundengeschäft ist für die Sparda-Bank Südwest eG von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung. Stabile Margen sichern hierbei den Zinsüberschuss.

Durch die Aktivität im Kreditgeschäft ergeben sich weitere Vertriebsansätze in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. So werden von unseren Kunden beispielsweise Bausparverträge und Produkte zur Kreditabsicherung nachgefragt. Dies gewährleistet eine Sicherstellung des geplanten Provisionsergebnisses.

Wachstum und zufriedenstellende Ertragslage

Es wird auch zukünftig ein harter Wettbewerb unter den Banken um das Geschäft mit dem Privatkunden herrschen. Dabei werden Werte als Entscheidungskriterium für den Kunden, neben guten Konditionen, immer wichtiger. Ver-

trauen spielt bei Anlageentscheidungen und der Erfüllung des Traums von den eigenen vier Wänden eine große Rolle. Mit ihrem Geschäftsmodell und ihrer Kunden- und Produktphilosophie ist die Sparda-Bank Südwest eG dafür gut aufgestellt.

Für 2019 und 2020 rechnet die Sparda-Bank Südwest eG weiterhin mit einer guten Absatzentwicklung in der Baufinanzierung und bei den Konsumentendarlehen. Außerdem soll der Marktanteil bei den Girokonten durch Bestandskundenpflege und die Gewinnung von Neukunden erhöht werden.

Für den Einlagenbereich erwartet die Bank bei anhaltender Niedrigzinsphase einen weiteren, wenn auch nicht mehr so starken Anstieg der Tagesgelder und kurzfristigen Anlagen.

Die Sparda-Bank Südwest eG geht davon aus, dass der Wettbewerb um Kundeneinlagen weiter zunehmen wird, und rechnet ab 2019 mit leicht steigenden Zinsen sowohl am Geldmarkt wie auch an den Kapitalmärkten. Auch für das Jahr 2020 geht die Bank von leicht steigenden Zinsen aus – mit denen man sich jedoch weiterhin im Niedrigzinsniveau befinden wird – und hat sich entsprechend positioniert.

Betrachten wir verschiedene Zinsentwicklungen würde sich der Zinsüberschuss (inkl. Bestandteilen aus Spezialfonds) in einer Bandbreite von 111 bis 121 Mio. Euro entwickeln:

eine inverse Zinsstruktur würde den Zinsüberschuss in den beiden nächsten Jahren positiv entwickeln,

eine flache Zinsstruktur hätte eine negative Entwicklung zur Folge,

eine konstante Zinsstruktur wäre für die Bank am ungünstigsten.

Beim Provisionsüberschuss rechnet die Bank mit einem nahezu konstanten Ergebnis gegenüber dem Vorjahr, bei den Verwaltungsaufwendungen mit einer steigenden Kostenentwicklung.

Für das Jahr 2019 rechnet die Bank durch die Migration mit steigenden Kosten, für das Jahr 2020 geht die Bank jedoch wieder von zurückgehenden Kosten aus.

Auch in einem schwierigen Marktumfeld ist nach derzeitiger Planung eine Zuführung weiterer Reserven zur Erfüllung der Basel-III-Anforderungen gewährleistet. Die Sparda-Bank Südwest eG hat einen in die Zukunft gerichteten Kapitalplanungsprozess implementiert, um Abweichungen hiervon frühzeitig erkennen zu können.

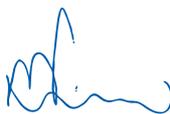
Insgesamt erwartet die Sparda-Bank Südwest eG für die Jahre 2019 und 2020 Ergebnisse, die ihren genossenschaftlichen Förderauftrag gewährleisten.

Mainz, den 8. April 2019

Der Vorstand



Hans-Jürgen Lüchtenborg
Vorstandsvorsitzender



Michael Becky
Stellv. Vorstandsvorsitzender



Manfred Stang



Karin Schwartz

Den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses (Bilanzgewinn) finden Sie im Anhang auf Seite 50.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßigen Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2018 hat der Aufsichtsrat insgesamt 14 Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die geschäftliche Entwicklung sowie die Risikosituation der Bank. Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Kreditausschuss, einen Vergütungskontrollausschuss, einen Nominierungsausschuss, einen Risikoausschuss und zwei Prüfungsausschüsse gebildet. Die Ausschüsse berichten über ihre Tätigkeit regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufwichtsrats.

Der vorliegende Jahresabschluss 2018 mit Lagebericht wurde vom Verband der Sparda-Banken e.V., Frankfurt am Main, geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

In diesem Jahr scheidern turnusgemäß die Herren Thomas Huck, Ulrich Möhler, Reinhold Rüdeshcim und Ernst Scharbach aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Mainz, den 24. April 2019

Der Aufsichtsrat



Helmut Trierweiler
Aufsichtsratsvorsitzender

I. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

Aktivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			106.141.015,00		69.732
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			90.960.122,00		34.772
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	90.960.122,00				(34.772)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–	197.101.137,00	–
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				(–)
b) Wechsel			–	–	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.799.011.669,95		1.297.383
b) andere Forderungen			66.850.381,90	1.865.862.051,85	170.295
4. Forderungen an Kunden				6.479.661.999,99	6.457.923
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	4.215.232.598,16				(4.327.919)
Kommunalkredite	–				(–)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
ab) von anderen Emittenten		–	–		–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		61.467.376,16			55.092
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	61.467.376,16				(55.092)
bb) von anderen Emittenten		461.927.862,43	523.395.238,59		451.635
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	461.927.862,43				(451.635)
c) eigene Schuldverschreibungen			–	523.395.238,59	–
Nennbetrag	–				(–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				989.916.115,19	983.430
6a. Handelsbestand				–	–
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			30.058.613,08		30.059
darunter: an Kreditinstituten	27.515.348,39				(27.515)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			9.612.120,00	39.670.733,08	9.612
darunter: bei Kreditgenossenschaften	4.900.050,00				(4.900)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				2.105.564,59	2.105
darunter: an Kreditinstituten	–				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
9. Treuhandvermögen				298.948,23	391
darunter: Treuhandkredite	298.948,23				(391)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			280.527,08		369
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–		–
d) Geleistete Anzahlungen			–	280.527,08	–
12. Sachanlagen				27.593.136,19	28.090
13. Sonstige Vermögensgegenstände				40.637.996,04	31.613
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.302.448,15	2.184
15. Aktive latente Steuern				–	–
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				–	–
Summe der Aktiva				10.168.825.895,98	9.624.685

Passivseite		Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			53.070,66		64
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			804.535.322,18	804.588.392,84	801.206
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.677.949.247,87			1.815.198
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		5.904.560,74	1.683.853.808,61		6.474
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig			6.904.984.411,81		6.250.756
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		20.184.730,90	6.925.169.142,71	8.609.022.951,32	33.018
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-		-
darunter: Geldmarktpapiere	-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
3a. Handelsbestand				-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten				298.948,23	391
darunter: Treuhandkredite	298.948,23				(391)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.897.327,25	6.537
6. Rechnungsabgrenzungsposten				130.733,86	141
6a. Passive latente Steuern				-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			54.812.073,27		49.571
b) Steuerrückstellungen			208.569,00		209
c) andere Rückstellungen			26.668.950,63	81.689.592,90	27.352
8.					-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					-
10. Genussrechtskapital					-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				172.649.714,00	152.650
darunter: Sonderposten n. § 340 e Abs. 4 HGB	129.714,00				(130)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			159.769.532,00		156.023
b) Kapitalrücklage			35.285.275,31		35.285
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		47.278.526,86			45.765
cb) andere Ergebnisrücklagen		238.023.300,00			228.912
cc)		-	285.301.826,86		-
d) Bilanzgewinn			15.191.601,41	495.548.235,58	15.133
Summe der Passiva			10.168.825.895,98	9.624.685	
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			111.210.160,42		119.710
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	111.210.160,42	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			413.327.698,64	413.327.698,64	327.392
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

II. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		187.152.966,19			210.002
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.609.595,55	191.762.561,74		5.392
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	3.188.685,55				(2.281)
2. Zinsaufwendungen			-78.755.212,46	113.007.349,28	-110.291
darunter: erhaltene negative Zinsen	—				(—)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		10.095.140,82			21.947
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		804.846,23			846
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		—	10.899.987,05		153
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				—	—
5. Provisionserträge		46.720.728,98			44.904
6. Provisionsaufwendungen		-12.060.751,94		34.659.977,04	-9.741
7. Nettoertrag des Handelsbestands				—	—
8. Sonstige betriebliche Erträge				12.573.567,84	8.319
9.				—	—
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-41.035.145,65			-39.847
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-13.182.179,14	-54.217.324,79		-11.023
darunter: für Altersversorgung	-6.519.299,85				(-4.321)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-56.152.746,77	-110.370.071,56	-54.680
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-5.074.460,60	-5.054
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-6.176.012,45	-8.470
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-2.862.828,24			(-2.955)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-4.130.452,03		-21.429
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	-4.130.452,03	—
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			—	—	—
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			—	—	—
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				—	—
18.				—	—
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				45.389.884,57	31.028
20. Außerordentliche Erträge				—	—
21. Außerordentliche Aufwendungen		-4.530.946,30			-868
22. Außerordentliches Ergebnis				-4.530.946,30	(-868)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-5.614.780,43			-11.977
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-52.556,43		-5.667.336,86	-50
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-20.000.000,00	-3.000
25. Jahresüberschuss				15.191.601,41	15.133
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				—	—
				15.191.601,41	15.133
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—		—
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			—		—
				15.191.601,41	15.133
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			—		—
b) in andere Ergebnisrücklagen			—		—
29. Bilanzgewinn				15.191.601,41	15.133

III. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank Südwest eG, Mainz, ist beim Amtsgericht Mainz unter der Genossenschaftsregister-Nummer 205 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und unsteuerter Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt.

Die Ermittlung der handelsrechtlichen Pauschalwertberichtigung erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode, wobei die Vorgehensweise durch Verzicht auf den Abschlag von 40 % modifiziert wurde (vgl. Erläuterungen im Abschnitt Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert bilanziert. Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund eines eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, haben wir nicht im Bestand. Eine getrennte Bilanzierung ist daher nicht erforderlich.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 800 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Latente Steuern

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere bei den Positionen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, denen aktive Steuerlatenzen in den Positionen Forderungen an Kunden, Wertpapiere, Sachanlagen, sonstige Vermögensgegenstände, Rückstellungen und Fonds für allgemeine Bankrisiken gegenüberstehen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Richttafeln 2018 G" (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels modifiziertem Teilwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Als Lohn- und Gehaltstrend für die Pensionsrückstellungen werden für unterschiedliche Arbeitnehmergruppen 2,25% und 3% und als Rententrend 1% und 2% angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit 3,21 % (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2018 ermittelten Zinssatzes).

Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 10.393.491 EUR.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet.

Die historischen Anschaffungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 19.274.164,43 EUR.

Der beizulegende Zeitwert der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrug 19.060.142,69 EUR.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BfA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2018 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme enden.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 413.327.698,64 EUR betreffen 413.327.698,64 EUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands). Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen. Entsteht im Falle negativer Zinsen saldiert bzw. aufsummiert Zinsaufwand so wird dieser, andernfalls ein Zinsertrag ausgewiesen. Ein gesonderter Ausweis dieser negativen Zinsen wird nicht vorgenommen.

- Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgenden Fällen aus den nachfolgend dargestellten Gründen abgewichen:

Die Ermittlung der handelsrechtlichen PWB erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde die Methode durch Verzicht auf den Abschlag von 40 % modifiziert.

Die Änderung führt zu einer Erhöhung der Pauschalwertberichtigung um 3.237.706 EUR.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge		Umbuchungen (+/-)		a) Abgänge b) Zuschüsse		Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR			
Immaterielle Anlagewerte Sachanlagen	1.794.487	–	–	a) – b) –	–	–	–	1.794.487	280.527	368.979
a) Grundstücke und Gebäude	20.496.788	237.775	–	a) – b) –	–	–	–	20.734.563	9.596.284	10.240.715
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	70.251.820	4.450.336	–	a) 581.837 b) –	–	–	–	74.120.319	17.996.852	17.849.178
a	92.543.095	4.688.111	–	a) 581.837 b) –	–	–	–	96.649.369	27.873.663	28.458.872

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugän- gen (ohne Ab- schreibungen Geschäftsjahr) (+)		Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)		Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)		Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstich- tag
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR			
Immaterielle Anlagewerte Sachanlagen	1.425.508	–	–	–	–	–	–	88.452	–	1.513.960
a) Grundstücke und Gebäude	10.256.072	–	–	–	–	–	–	882.206	–	11.138.278
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	52.402.642	–	382.978	–	–	–	–	4.103.803	–	56.123.467
a	64.084.222	–	382.978	–	–	–	–	5.074.461	–	68.775.705

	Anschaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)		Buchwerte am Bilanzstichtag
		EUR	EUR	
Wertpapiere des Anlagever- mögens	350.604.074	–350.604.074	–	–
Beteiligungen und Geschäftsgut- haben bei Genos- senschaften	39.670.683	50	–	39.670.733
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.105.565	–	–	2.105.565
b	392.380.322	–350.604.024	–	41.776.298

Summe a und b 484.923.417

69.649.961

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind **1.817.606.686** EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3 b) (ohne Bausparguthaben)	10.002.754	25.712.185	20.217.030	–
Forderungen an Kunden (A 4)	102.953.823	328.893.626	1.767.780.523	4.208.614.377

In den Forderungen an Kunden sind **71.419.651** EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **86.762.844** EUR fällig.
- In den Forderungen, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	1.817.606.686	1.418.736.626
Forderungen an Kunden (A 4)	–	100

- Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) sowie vergleichbaren EU-Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischem Investmentvermögen von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja/Nein
Renditeerwartung	937.582.964	940.523.305	2.940.341	8.974.172	Ja

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) Sparda-Grundstücksverwaltungs-Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Saarbrücken	100,00	2018	146.977	2018	–53.031
b) Sparda-Grundstücks-Service Gesellschaft mbH & Co. KG, Saarbrücken	100,00	2018	1.813.814	2018	–93.131
c) SpardaWertpapierService GmbH i. L., Mainz	100,00	2017	233.104	2017	148.418

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i. V. m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,20	2017	10.504.000.000	2017	570.000.000
b) Sparda-Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	12,50	2017	4.157.711	2017	157.711
c) Sparda TelefonService GmbH & Co. KG, St. Ingbert	25,00	2018	3.986.621	2018	134.470
d) Sparda-Consult GmbH, Nürnberg	16,99	2017	1.073.803	2017	245.363

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	523.395.239	478.239.497	45.155.742	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	56.201.842	–	56.201.842	–

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
– Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	9.135.038
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.996.852

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Steuern	19.313.162
Rückdeckungsversicherungen der DEVK	14.158.937
Provisionsforderungen	4.791.316
SDV eG	1.501.364

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind **7.814** EUR Disagiobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten (Vorjahr: **9.814** EUR) enthalten.

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 3 Forderungen gegenüber Kreditinstituten	10.180.515	31.137.885
A 6 Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	10.346.649

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **804.377.580** EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	18.168.896	19.188.473	264.254.078	502.923.875
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2 ab)	1.311.787	3.973.641	473.474	145.659
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2 bb)	5.549.816	1.924.373	11.942.892	767.650

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Steuerverbindlichkeiten	693.322
Verbindlichkeiten aus MasterCard-Abrechnungen	1.206.511
Verbindlichkeiten an die SDV eG	502.543

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von **18.744** EUR (Vorjahr: **29.279** EUR) enthalten.
- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	804.377.580	801.041.135
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.173.385	1.038.772

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	2.211.258	2.255.105

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	156.355.420
b) der ausscheidenden Mitglieder	3.005.704
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	408.408
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile EUR	-

- Die Ergebnismrücklagen und die Kapitalrücklage haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR	Kapitalrücklage EUR
Stand 1. Januar 2018	45.764.803	228.912.460	35.285.275
Einstellungen			
– aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.513.724	9.110.840	-
Stand 31. Dezember 2018	47.278.527	238.023.300	35.285.275

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	EUR
3,000 % Dividende auf Geschäftsguthaben	4.694.456,38
Gesetzliche Rücklage	1.532.545,03
Andere Ergebnismrücklagen	8.964.600,00
Insgesamt	<u>15.191.601,41</u>

- In Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank
- sind die folgenden Eventualverbindlichkeiten (Vermerkposten 1 unter dem Bilanzstrich) von wesentlicher Bedeutung:

Art der Eventualverbindlichkeit	EUR
Offene Treuhandvereinbarungen an Kreditinstitute	<u>106.672.044</u>

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art: Zinsswaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von 1.790.000 TEUR (Adressrisiko 23.342 TEUR) wurden zu Absicherungszwecken geschlossen. Sie dienen insbesondere zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos und zur Vermeidung der Risiken, die sich aus Marktpreisschwankungen ergeben. Auf eine Marktbewertung wurde daher verzichtet.

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

(einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogen Derivate und einschließlich der in strukturierte Finanzinstrumente eingebetteten und getrennt bilanzierten Derivate)

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente/risikogewichtete KSA-Positionswerte entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalvorschriften angegeben.

Angaben in Mio. EUR/TEUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte Zinsswaps (gleiche Währung)	320,0	1.125,0	345,0	1.790,0	-96,9	23,3

Die Zinsswaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Das den Geschäften innewohnende „Adressrisiko“ wurde auf der Grundlage der Berechnung der Kapitaläquivalente der Gesamtkennziffer ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
<hr/>		
Posten unter dem Strich bzw. außerhalb der Bilanz		
Derivate	Abtretung von Forderungen	<u>78.000.000</u>
Derivate	Verpfändung von bankeigenen Wertpapieren	<u>40.351.941</u>

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, wurden erbracht:
Vermittlung von Investmentfonds, Bausparverträgen und Versicherungsverträgen, Krediten und Sparverträgen.

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Außerordentliche Aufwendungen	EUR
Aufwendungen für den Wechsel des Rechenzentrums	4.530.946

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands auf **1.838.530** EUR, des Aufsichtsrats auf **466.281** EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf **1.755.946** EUR.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von **26.943.034** EUR.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

	EUR
Mitglieder des Vorstands	587.634
Mitglieder des Aufsichtsrats	627.265

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von **13.552.804** EUR.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2018 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	434,50	227,25

Außerdem wurden durchschnittlich **43,50** Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2018	512.893	2.937.484	152.749.168
Zugang	2018	14.790	135.007	7.020.364
Abgang	2018	12.986	65.656	3.414.112
Ende	2018	514.697	3.006.835	156.355.420

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um

EUR 3.606.252

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um

EUR 3.606.252

Höhe des Geschäftsanteils EUR 52

Höhe der Haftsumme EUR 52

- **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:**

Verband der Sparda-Banken e. V.
 Friedrich-Ebert-Anlage 35–37
 60327 Frankfurt am Main

- **Mitglieder des Vorstands:**

Hans-Jürgen Luchtenborg	Vorsitzender	Geschäftsleiter
Michael Becky		Geschäftsleiter
Manfred Stang		Geschäftsleiter
Karin Schwartz		Geschäftsleiterin

- **Mitglieder des Aufsichtsrats:**

Helmut Trierweiler	Vorsitzender	Dipl.-Verwaltungsbetriebswirt
Uwe Gohr	Stellv. Vorsitzender	Bankkaufmann
Hugo Müller	Stellv. Vorsitzender	Polizeidirektor
Karl Born	(bis 21.06.2018)	Leitender Regierungsdirektor
Ralf Damde		Angestellter
Michael Hattemer		Bankkaufmann
Thomas Huck		Versicherungsregionaldirektor
Ulrich Möhler		Nachrichtenredakteur
Wolfgang Pfaff		Bankkaufmann
Ruben Schölles		Rechtsanwalt
Pia Puhl		Dipl.-Betriebswirtin
Reinhold Rüdeshcim		Dipl.-Verwaltungsbetriebswirt
Ernst Scharbach		Polizeidirektor
Michael Schneider		Bankkaufmann
Erhart Theuermeister	(bis 21.06.2018)	Dipl.-Verwaltungsbetriebswirt
Karl-Josef Jerono	(Ehrenmitglied)	Bundesbahnoberamtsrat
Anna Gabler	(ab 21.06.2018)	Ingenieurin
Gitta Wild	(ab 21.06.2018)	Rechtsanwältin

Mainz, den 01. Februar 2019

Sparda-Bank Südwest eG

Der Vorstand



Hans-Jürgen Luchtenborg
Vorstandsvorsitzender



Michael Becky
Stellv. Vorstandsvorsitzender



Manfred Stang



Karin Schwartz

Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2018 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparda-Bank Südwest eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparda-Bank Südwest eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparda-Bank Südwest eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 171.141 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 575.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 40.859 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 5.615 TEUR und betreffen laufende Steuern.

Die Sparda-Bank Südwest eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparda-Bank Südwest eG, Mainz

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparda-Bank Südwest eG (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt „Bewertung der Kundenforderungen“ dar.

Unsere Darstellung des besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Kundenforderungen

a) Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 6.480 Mio. EUR. Dies entspricht 63,7 % der Bilanzsumme. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung nicht sachgerecht ermittelt wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

b) Wir haben zunächst im Rahmen einer Aufbauprüfung untersucht, ob die Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft so ausgestaltet sind, dass eine gegebenenfalls erforderliche Risikovorsorge identifiziert und in ausreichendem Umfang gebildet werden kann. Im Rahmen einer Funktionsprüfung haben wir unter Berücksichtigung der eingerichteten Kontrollen anhand einer Stichprobe von Kundenforderungen untersucht, ob die tatsächliche Anwendung der organisatorischen Vorgaben der Genossenschaft den Soll-Vorgaben entspricht. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Kundenforderungen mittels Einzelfallprüfung von der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge überzeugt.

c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden“ enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach den §§ 289b bis 289e HGB,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Genossenschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht,
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung,
- Wertpapierdienstleistungsprüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1 WpHG,
- Nach § 319a Abs. 1 HGB bzw. Art. 5 EU-APrVO zulässige Steuerberatungsleistungen,
- Schulungs- und Seminarleistungen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Heiko Hunkel.

Frankfurt am Main, den 24. April 2019

Verband der Sparda-Banken e.V.

gez. Uwe Sterz
Wirtschaftsprüfer

gez. i.V. Heiko Hunkel
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Sparda-Bank Südwest eG

Entwurf

acpress, Wadgassen

Fotos

iStock/monkeybusinessimages/fizkes/Geber86
stock.adobe.com/Dasha Petrenko/opolja/ManuPadilla
Rolf Ruppenthal
Peter Kerkrath
Bernhard Bertram

Geschäftsbericht 2018

Sparda-Bank Südwest eG

Sparda-Bank Südwest eG
Robert-Koch-Straße 45
55129 Mainz
www.sparda-sw.de
kontakt@sparda-sw.de

Neue Wege gemeinsam gehen.

Sparda-Bank

